

## "Lenin"-Studie

Bisky, Lothar

Forschungsbericht / research report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bisky, L. (1970). "Lenin"-Studie. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-405094>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt  
1970**

**00/38**

Zentralinstitut für Jugendforschung  
Leipzig

---

"LENIN" - Studie

Bearb.: Dr. d. Bisky

Reg.-Nr. 137

Leipzig, 1970

## Kurze Anmerkungen zu diesem Papier

1. Ein Vergleich mit den damaligen Ergebnissen wäre ~~bestimmt~~ sicher sehr interessant und aussagekräftig, z.B. im Zusammenhang mit dem 1990 bevorstehenden 120. Geburtstag Lenins ! Das betrifft ~~besonde-~~rs

- . die Mediennutzung
- . Die Fragen zur Notwendigkeit des Studiums der Werke Lenins
- . die Haltung zur KPdSU
- . die Haltung zum ML
- . die Haltung zur SED ( einschl. Gründe)

Aus heutiger, konkret-hist. Sicht wären sicher z.T. bedeutend andere Ergebnisse zu erwarten.

2. Aber : Zwei Besonderheiten der damaligen Untersuchung schränken die ~~Vergleichbarkeit~~ Vergleichbarkeit ein :

- die Besonderheiten der Population ( überwiegend 9.Klasse POS)
- die Besonderheiten der Methodik ( 7stufige Skala, sicher richtig in Anbetracht des IS-Charakters)

Vergleichbarkeit würde Identität der Population ( zumindest generell ältere POS-Schüler ) und der Methodik voraussetzen. Denkbar wäre, in der III. Etappe unserer Schüler-IS einige ( 8-10 ) Indikatoren mit 7stufiger Skala ( statt 5stufiger wie jetzt) einzusetzen; das wäre zu prüfen ( einschl. Haltung zum Lernen).

3. Wir brauchen eine generelle Verständigung über Vergleiche mit unseren ersten großen Untersuchungen ( U 66,69, Freizeit 69, U 70, U 75). Habe diese schon einmal aus dieser Sicht durchgesehen - es ist nicht allzuviel, was sich wirklich vergleichen läßt ( aus verschiedensten Gründen). Sicher wird diese Verständigung sowieso im Kontext von Jugend 88 erfolgen müssen. Die verschiedenen Abteilungen sollten Angebote dazu machen.

4. Erstaunlich, wie großzügig wir damals mit den Vergleichen von Erst- und ~~zweiten~~ Zweitbefragungen umgegangen sind ( oder positiv gewendet / was wir inzwischen gelernt haben !). Bei einigen Interpretationen ~~sind~~ steigen die Haare zu Berge ( hoffentlich sind die nicht von mir ?). So ~~wird~~ wird auf S. 21 von "deutlichen positiven Veränderungen" gesprochen - es gibt aber keinerlei sign. Unterschiede in den Verteilungen ! - Schwamm drüber - heute passiert uns das sicher nicht mehr ! ( zumal wir bessere Verfahren nutzen können, die wir damals noch gar nicht hatten ).

## 1. Zielstellung, Durchführung, Population

Die Studie zur Wirksamkeit der (allgemeinen) Lenin-Propaganda kann als eine Art natürliches Experiment angesehen werden. Ausgehend von den Programmen und Plänen zahlreicher Organisationen und Institutionen, der Betriebe, Schulen und FDJ-Gruppen war mit einer intensiven propagandistischen Vorbereitung des 100. Geburtstages Lenins zu rechnen.

Der Studie lagen folgende Hypothesen zugrunde:

1. Die intensive propagandistische Vorbereitung des 100. Geburtstages Lenins durch die Massenmedien, durch gesellschaftliche Organisationen und staatliche Institutionen, in Schulen, Betrieben und FDJ-Gruppen müßte - entsprechend den jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten der Propaganda - sich positiv auf ideologische Einstellungen Jugendlicher auswirken.
2. Da die Lenin-Propaganda, insbesondere der FDJ, sich auf die Frage konzentrierte, was Lenin heute bedeutet, was sein Werk heute den Jugendlichen gibt (also nicht schwerpunktmäßig historische Würdigung der Persönlichkeit Lenins), und da in diesem Zusammenhang insbesondere auch auf die Entwicklung ideologischer Grundeinstellungen Jugendlicher gezielt wurde, gingen wir davon aus, daß sich ideologische Grundeinstellungen Jugendlicher unter dem Einfluß einer vielfältigen intensivierte Propaganda sichtbar festigen bzw. positiv entwickeln müßten.
3. Neben der experimentellen Prüfung von sechs verschiedenen speziellen Formen der Propaganda war die Ermittlung des "natürlichen" (ohne zusätzliche experimentelle Bedingungsvariation) Einflusses der Propaganda auch notwendig, um die Ergebnisse der Experimente zu sichern. Die Experimente können nur dann als erfolgreich angesehen werden, wenn in bestimmten Positionen die Wirkungen des Experiments stärker sind als die Wirkungen der allgemeinen Lenin-Propaganda.

Durchführung: Nach einer ausführlichen Beratung und Diskussion (insbesondere der inhaltlichen Schwerpunkte der Lenin-Propaganda) wurde eine Anzahl von Indikatoren bestimmt, die in Relation zu inhaltlichen Schwerpunkten der Lenin-Propaganda standen. Ein Fragebogen wurde einer Selektivpopulation von Schülern und jungen Arbeitern im Januar 1970 (Erstbefragung) und nach dem 100. Geburtstag Lenins (Ende April) vorgelegt (Zweitbefragung). Die Befragten hatten ihre Fragebogen mit einem persönlichen Kennzeichen versehen, so daß in der Mehrzahl der Fälle eine eindeutige Zuordnung der Fragebogen möglich war (wo nicht, wurden die Fragebogen ausgesondert).

### Population

Erfaßt wurden

ges. m w

in der 1. Befragung ( I )

391 201 190

in der 2. Befragung (II)

270 133 134 (3 k.A.)

davon

9. AOS junge Arbeiter

in der 1. Befragung ( I )

300 91

in der 2. Befragung (II)

249 28

davon Alter

14/15 16/17 18/19 20/22 23/25 25 u. älter

1. Befragung

261 50 22 33 15 8 (2 k.A.)

2. Befragung

184 57 8 12 5 2 (2 k.A.)

davon 14 Mitglied der SED.

Die Gründe für die hohen Differenzen zwischen der Erst- und Zweitbefragung sind vielfältig: Krankheit, Arbeitsstellenwechsel, Nichtanwesenheit zum Befragungstermin, nichteindeutige Zuordnungsmöglichkeit einiger Fragebogen u.a. Keinesfalls kann etwas über die ideologische Haltung der in der Zweitbefragung nicht erfaßten Jugendlichen gesagt werden.

Dieser Bericht soll einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der Studie vermitteln. Die Zusammenfassung der Ergebnisse und Folgerungen sowie der Vergleich mit den Ergebnissen der sechs Experimente ist im Abschlußbericht über "Ergebnisse der Propaganda-Experimente im Lenin-Jahr" enthalten. Es empfiehlt sich, den Abschlußbericht v o r diesem Bericht zu lesen.

## **2. Ergebnisse**

### **Teil A**

#### **Informationsquellen**

Eine zentrale Frage der Propagandapraxis ist die nach den wirksamsten Informationsquellen bei Jugendlichen. Wir müssen heute davon ausgehen, daß der absoluten Mehrzahl der Jugendlichen der DDR eine Vielzahl von Informationsquellen täglich zugänglich sind, aus denen sie auswählen können. Ein entwickeltes System der Propaganda und Agitation in den Schulen und Betrieben, in den Wohngebieten und zentralen Kultureinrichtungen, der FDJ-Organisationen und ein vielseitiges Angebot der Massenmedien stehen den Jugendlichen täglich zur Verfügung. In vielfältigen Formen und mit verschiedenen Methoden werden den Jugendlichen der DDR täglich bestimmte politische Informationen, ideologische Argumentationen und grundlegende Ideen des Marxismus-Leninismus nahegebracht.

Das Problem, das in der Forschung näher untersucht werden muß, besteht darin, herauszufinden, welche Informationsquellen in bezug auf welche Inhalte unter bestimmten Bedingungen am wirksamsten sind. Das ist auf Grund der Auswahlmöglichkeiten der Jugendlichen eine zentrale Frage der Propagandatätigkeit. Wir wissen bereits, daß nicht selten vielen Jugendlichen bestimmte wertvolle Informationen verlorengehen, weil sie sich den entsprechenden Informationsquellen nicht zuwenden. Wir wissen gleichzeitig, daß das Problem der Koordinierung und Abstimmung der einzelnen Formen und Methoden der Agitation und Propaganda sich im Perspektivplanzeitraum zu einer zentralen Frage entwickelt.

In bezug auf die Wirksamkeit der Lenin-Propaganda untersuchen wir

1. Informationsquellen, durch die Jugendliche sich politisch informieren,
2. Informationsquellen, durch die Jugendliche vorrangig mit den Gedanken des Leninismus bekannt wurden,
3. Informationsquellen, durch die Jugendliche von Januar 70 bis Ende April 70 Informationen über Lenin und den Leninismus erfahren haben.

Einleitend muß betont werden: Die Häufigkeit der Nutzung einzelner Informationsquellen läßt keine unmittelbaren Rückschlüsse auf die Wirkung dieser Informationsquellen auf ideologische Grundeinstellungen zu. Wir können die folgenden Ergebnisse allerdings insofern als sehr wesentlich bezeichnen, weil sie eine genaue Auskunft darüber geben, welche Informationsquellen (teilweise in bezug auf konkrete Inhalte) im untersuchten Zeitraum den größten quantitativen Einfluß hatten.

1. Informationsquellen, durch die Jugendliche sich politisch informieren

Über welche Informationsquellen informieren Sie sich über das politische Geschehen?

1. täglich bzw. nahezu täglich
2. einmal oder mehrere Male wöchentlich
3. einmal oder mehrere Male monatlich
4. so gut wie nie
5. nie

Übersichtstabelle (ans.)

		1.	2.	3.	4.	5.	KA
Rundfunk	I	60	19	6	10	3	2
	II	61	24	4	8	1	1
Fernsehen	I	62	26	4	4	3	2
	II	61	27	4	3	4	-
Tagespresse	I	41	24	15	10	9	4
	II	46	29	11	7	6	1
Gespräche mit Bekannten	I	8	20	23	32	12	4
	II	4	20	31	30	13	1



Die Übersichtstabelle I läßt erkennen, daß das Fernsehen am häufigsten als politische Informationsquelle genutzt wird. Zählt man die Positionen 1. und 2. zusammen, dann ergibt sich folgende Rangfolge:

	I	II
Fernsehen	88 %	88 %
Rundfunk	79 %	85 %
Tagespresse	65 %	75 %
Gespräche	28 %	24 %

Fernsehen und Rundfunk stehen eindeutig an der Spitze, obwohl die Tagespresse (65 %) ebenfalls eine wesentliche Rolle spielt. Die Tatsache, daß 28 % bzw. 24 % der Jugendlichen sich einmal oder mehrmals wöchentlich (teilweise täglich) in Gesprächen mit Bekannten über das politische Geschehen informieren, weist nachdrücklich auf die große Bedeutung der interpersonalen Kommunikation für die politisch-ideologische Erziehung Jugendlicher hin.

Gleichzeitig wird deutlich (Vergleich zwischen Erst- und Zweitbefragung), daß sich in bezug auf die politischen Informationsquellen im Zeitraum von vier Monaten keine wesentlichen Änderungen ergaben. Das weist auf die Stabilität Informationsgewohnheiten Jugendlicher hin. Beim Rundfunk ergab sich eine positive Änderung von 6 %, bei der Tagespresse von 10 %. Letzteres kann als eindeutiger Erfolg gewertet werden.

Übersichtstabelle II (Geschlechtervergleich)

			1.	2.	3.	4.	5.	KA
Fernsehen	I	m	66	20	4	4	2	1
		w	57	32	4	3	3	2
	II	m	66	22	4	4	4	1
		w	56	32	5	2	5	-
Tagespresse	I	m	52	20	13	8	3	3
		w	31	28	17	12	7	5
	II	m	56	22	10	7	4	1
		w	36	36	13	7	7	1

In bezug auf Rundfunk und Gespräche mit Bekannten treten zwischen den Geschlechtern keine nennenswerten Unterschiede auf.

Unterschiede zwischen den Geschlechtern lassen sich (das bestätigen auch Ergebnisse anderer Untersuchungen) vor allem in bezug auf die Tagespresse nachweisen. Bei Jungen ist vor allem das tägliche Lesen der Tagespresse wesentlich stärker ausgeprägt als bei Mädchen (52 % gegenüber 31 %). Positive Änderungen haben sich vor allem bei Mädchen ergeben: Sie sind in der Zweitbefragung zu 13 % häufiger unter den Positionen 1 und 2 vertreten.

Beim Fernsehen sind ebenfalls 9 bzw. 10 % mehr Jungen als Mädchen bei denjenigen zu finden, die sich täglich über das politische Geschehen durch das Fernsehen informieren.

Übersichtstabelle III (Schüler - Arbeiter)

	1.	2.	3.	4.	5.	ka
Rundfunk I Schü.	62	20	5	8	3	2
Arb.	52	18	11	15	-	3
II Schü.	64	23	4	7	1	1
Arb.	36	38	11	14	-	4
Fernsehen I Schü.	62	26	4	3	3	2
Arb.	59	23	7	8	2	2
II Schü.	60	27	4	3	5	-
Arb.	61	29	11	-	-	-
Tagespr. I Schü.	43	21	17	10	5	3
II Arb.	34	33	11	10	5	8
II Schü.	46	27	12	7	6	1
Arb.	36	46	4	7	4	4
Gespräche I Schü.	7	19	24	34	14	4
m. Bek. Arb.	15	23	16	25	11	10
II Schü.	4	19	32	30	14	1
Arb.	7	18	32	29	7	8

Der Vergleich zwischen Schülern und jungen Arbeitern zeigt, daß Schüler in allen drei Massenmedien zahlreicher unter denjenigen vertreten sind, die sich täglich bzw. nahezu täglich informieren (Bes. 1). Diese Unterschiede treffen besonders für Rundfunk und Tagespresse zu. Die Unterschiede in bezug auf das Fernsehen sind nicht gesichert.

Insgesamt kann festgestellt werden, daß junge Arbeiter sich häufiger als Schüler durch Gespräche mit Bekannten über das politische Geschehen informieren. Hypothetisch kann angenommen werden, daß das politische Gespräch mit zunehmendem Alter an Bedeutung gewinnt.

## 2. Einflüsse der Wertsender

Sie sich über Rundfunk und Fernsehen politisch informieren, beziehen Sie Ihre Informationen vorwiegend

1. aus den Nachrichtensendungen der DDR
2. aus den Nachrichtensendungen des westlichen Auslands
3. gleichermaßen aus beiden Nachrichtensendungen
4. informiere mich nicht oder selten über Rundfunk und Fernsehen

		1.	2.	3.	4.	KA
Ges.	I	39	7	47	4	3
	II	39	7	50	3	1
M	I	32	8	54	4	1
	II	39	9	50	1	1
W	I	46	5	38	5	2
	II	39	6	50	4	1
Schü.	I	41	7	44	5	3
	II	39	6	51	3	1
Arb.	I	30	8	53	3	5
	II	43	14	39	4	-

Das Gesamtbild zeigt, daß jeder zweite der befragten Jugendlichen sich gleichermaßen aus Nachrichtensendungen der DDR und des westlichen Auslands informiert. Diese Tatsache hat für die Untersuchung insofern Bedeutung, als sich die Lenin-Propaganda bei jedem zweiten Jugendlichen g e g e n den Einfluß der Westsender durchsetzen mußte. Gleichzeitig ist das ein Anzeichen dafür, daß sich die Haltung "Man muß beide Seiten hören" nicht nur auf wenige Jugendliche und das Sehen und Hören von Westsendern nicht nur auf Musik und Unterhaltungssendungen beschränkt.

Dabei informieren sich vier von zehn Jugendlichen v o r -  
w i e g e n d über DDR-Sender und 7 % v o r w i e -  
g e n d über Westsender. Deutlich wird auch die große Bedeutung von Rundfunk und Fernsehen als politische Informationsquellen, denn nur 4 bzw. 3 % informieren sich nicht oder nur selten über Rundfunk und Fernsehen.

Die Unterschiede zwischen Erst- und Zweitbefragung können nicht eindeutig interpretiert werden. In bezug auf das Gesamtbild zeigt sich eine starke Stabilität, obwohl die in der Zweitbefragung erfaßten jungen Arbeiter wesentlich positiver urteilen als die in der Erstbefragung erfaßten jungen Arbeiter.

Während sich bei den männlichen Befragten eine leicht positive Tendenz zeigt (vgl. 1. Position), gibt es bei den weiblichen Befragten eine signifikant negative Tendenz: 12 % mehr Mädchen äußern in der Zweitbefragung, daß sie sich gleichermaßen aus Nachrichtensendungen der DDR und des westlichen Auslands informieren.

Die Tatsache, daß sich 39 % der Jugendlichen vorwiegend aus DDR-Nachrichtensendungen informieren und nur 7 % vorwiegend aus Sendungen des westlichen Auslands, deuten wir so: Bei der Mehrzahl der Jugendlichen dürfte in der Tendenz das Interesse, sich aus DDR-Sendungen zu informieren, wesentlich stärker ausgeprägt sein als das Interesse, sich aus Westsendern politisch zu informieren. W a h r s c h e i n l i c h besteht auch bei einem großen Teil der Jugendlichen ein Vorbehalt gegen die westliche Nachrichtenpolitik. Sicher ist, daß durch intensive Behandlungen der DDR-Sender viele Jugendliche stärker an die Nachrichtensendungen unserer Sender gebunden werden können.

*Handwritten notes on the right margin:*  
3  
dort noch  
für  
Haupt

### 3. Informationsquellen in bezug auf das Bekanntwerden mit Gedanken des Leninismus

Die folgende Tabelle zeigt, durch welche Informationsquellen die befragten Jugendlichen vorwiegend mit Gedanken des Leninismus bekanntgemacht wurden. Jeder Befragte sollte die vier hauptsächlichsten Informationsquellen nennen. Bei der Einschätzung der Ergebnisse muß man beachten, daß es sich hier um die Urteile der Jugendlichen handelt. Es kann durchaus sein, daß dabei spezielle Erlebnisse die eine oder andere Informationsquelle über- oder unterbewerten lassen.

Folgende Informationsquellen wurden genannt:

1. durch Rundfunksendungen
2. durch Fernsehsendungen
3. Artikel aus der Tagespresse und Zeitschriften
4. Gespräche mit Eltern
5. Gespräche mit Freunden, Bekannten, Verwandten
6. FDJ- oder Parteilehrjahr
7. Diskussionen in den FDJ- und Parteigruppen
8. Durch Selbststudium der Materialien der SED, der Werke der Klassiker und anderer gesellschaftswissenschaftlicher und politischer Literatur
9. durch die Schule, vorwiegend vom Staatsbürgerkundelehrer
10. in der Schule, vorwiegend durch andere Lehrer

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
ges.										
1. I	5	20	16	8	5	1	15	5	1	20
II	6	19	24	10	3	1	15	1	-	16
2. I	12	6	20	15	4	2	8	9	1	18
II	12	13	19	14	4	2	10	7	1	15
3. I	13	5	12	14	6	4	9	7	3	19
II	9	10	15	16	4	2	13	9	2	17
4. I	14	9	9	16	6	3	5	6	3	17
II	15	10	9	17	7	3	9	7	5	14
<hr/>										
1. m I	5	20	18	6	4	1	19	9	-	17
II	4	20	21	13	3	1	14	1	1	16
w I	4	19	13	10	7	2	10	7	1	24
II	3	18	26	7	3	1	16	1	-	20
2. m I	10	8	18	16	3	1	8	11	1	17
II	11	10	22	13	3	1	11	7	1	15
w I	14	4	23	13	5	2	8	6	1	19
II	13	16	16	16	5	2	10	6	1	16
3. m I	9	4	12	20	7	4	8	7	4	17
II	9	12	11	17	4	2	15	8	2	16
w I	17	6	11	8	5	4	11	7	2	22
II	9	9	19	15	5	2	11	9	1	18
4. m I	13	10	8	14	5	3	5	5	5	19
II	17	9	11	19	4	2	6	6	4	15
w I	16	8	11	17	7	4	4	7	2	14
II	13	11	7	16	10	4	9	7	6	14
<hr/>										
1. Sch I	4	21	17	8	6	1	12	6	-	21
II	6	19	24	10	3	1	14	1	-	19
Arb. I	5	17	13	8	2	1	23	3	1	18
II	4	18	29	11	-	4	21	4	-	7
2. Sch I	12	6	21	17	5	2	7	6	1	18
II	13	12	19	14	4	2	11	6	1	16
Arb. I	9	8	16	10	1	1	11	16	-	18
II	4	18	14	25	4	4	11	11	-	7
3. Sch I	16	6	12	12	7	4	7	6	3	21
II	9	10	15	15	6	2	12	9	2	17
Arb. I	3	2	9	21	3	5	14	12	3	15
II	7	14	18	21	-	-	18	7	-	11
4. Sch I	14	11	9	16	7	3	5	6	4	16
II	16	10	8	18	7	3	7	6	6	16
Arb. I	15	4	10	13	3	3	5	7	2	17
II	7	4	18	14	4	7	21	14	-	7

Übersichtstabelle

*aus Übersicht.*

Da die Informationsquellen nicht in der Rangfolge ihrer Wichtigkeit anzugehen waren, ist es möglich, zu summieren, wie häufig die einzelnen Informationsquellen überhaupt genannt wurden: (%)

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
gen.	I	44	40	57	53	21	10	37	27	8	74
	II	42	52	67	57	18	8	47	24	8	64
=====											
m	I	37	42	56	56	19	9	40	32	10	70
	II	41	51	65	62	14	6	48	22	8	62
=====											
w	I	51	37	58	48	24	12	33	27	6	79
	II	43	54	68	54	29	9	46	23	8	68
=====											
Schü.	I	46	44	59	53	25	10	31	24	8	76
	II	44	51	66	57	20	8	44	22	9	68
=====											
Arb.	I	32	31	48	52	9	10	53	38	6	50
	II	22	54	79	71	8	15	71	36	-	32
=====											

Hauptsächlich sind die Befragten - dieses Ergebnis war zu erwarten - in der Schule (74 %) mit Gedanken des Leninismus bekannt gemacht worden. Dabei liegt der Anteil der Staatsbürgerkundelehrer mit 8 % (!) weit unter dem erwarteten Durchschnittswert! Zwar muß hier beachtet werden, daß die Ergebnisse das subjektive Informationserlebnis der Jugendlichen ausdrücken und durchaus Differenzen zur objektiven Information vorhanden sein können, trotzdem muß auch unter diesem Aspekt der geringe Wert für Staatsbürgerkundelehrer erstaunen. Der Wert für Staatsbürgerkundelehrer bleibt konstant zwischen Erst- und Zweitbefragung.

Daß der Wert für Lehrer bei der Zweitbefragung um 10 % zurückgegangen ist, erklärt sich u. K. aus dem Umstand, daß in den Monaten von Januar bis Ende April 70 viele andere Informationsquellen in bezug auf Propagierung von Gedanken des Leninismus stärker in den Vordergrund getreten sind und im Vergleich dazu

der r e l a t i v e Anteil der Schule natürlicherweise zurückgeht.

Für das Gesamtergebnis ist wichtig, daß die Massenmedien Rundfunk, Fernsehen und vor allem die Tagespresse neben der Schule zu den wichtigsten Quellen zählen, aus denen Jugendliche mit Ideen des Leninismus vertraut gemacht wurden. Die Wirksamkeit des Fernsehens hat sich im Untersuchungszeitraum um 12 %, die der Tagespresse um 10 % erhöht.

Auf die große Bedeutung der Familie weist die Tatsache hin, daß 53 % (I) der Befragten bzw. 57 % (II) durch Gespräche mit den Eltern mit Ideen des Leninismus bekannt wurden. Dieses Ergebnis zeigt einerseits die große Bedeutung der Familienerziehung und andererseits die Tatsache, daß die Eltern in hohem Maße auf die ideologische Entwicklung ihrer Kinder einwirken. 37 % der Jugendlichen sind in Diskussionen in den FDJ- bzw. Parteigruppen mit Ideen des Leninismus bekannt gemacht worden. Hier ist ein Zuwachs von 10 % im Untersuchungszeitraum festzustellen. Dieses Ergebnis widerspiegelt die Aktivität insbesondere der FDJ-Leitungen im Untersuchungszeitraum (Mitglieder der SED waren nur 14 der befragten Jugendlichen). Insgesamt kann dieses Ergebnis jedoch keinesfalls befriedigen, war es doch ein wesentliches Anliegen des Lenin-Aufgebots der FDJ, allen Mitgliedern grundlegende Ideen des Leninismus nahezu bringen. Positiv gewertet werden muß, daß ca. jeder vierte Jugendliche durch Selbststudium der Materialien der SED, der Werke der Klassiker und anderer gesellschaftswissenschaftlicher und politischer Literatur mit Ideen des Leninismus vertraut wurde. Der Anteil des Selbststudiums hat sich im Untersuchungszeitraum jedoch nicht erhöht. Das Studium einiger grundlegender Werke Lenins stand aber im Mittelpunkt des Lenin-Aufgebots der FDJ. Insofern kann das Ergebnis nicht befriedigen.

Erstaunlich ist der geringe Einfluß des FDJ-Studienjahres (bzw. des Parteilehrjahres). Nur jeder sechste Jugendliche gibt an, im FDJ-Studienjahr mit Ideen des Leninismus bekannt gemacht worden zu sein.

Jeder fünfte Jugendliche wurde in Gesprächen mit Freunden, Bekannten, Verwandten mit Ideen des Leninismus bekannt gemacht. Das zeigt die große Bedeutung der interpersonalen Kommunikation.



Zwischen den Geschlechtern gibt es im Ganzen eine relative Übereinstimmung in bezug auf die Wichtigkeit der einzelnen Informationsquellen. Mädchen schätzen den Einfluß der Schule etwas höher ein, Jungen den Einfluß der Diskussionen in den FDJ-Gruppen. Insgesamt sind die Änderungen zwischen Erst- und Zweitbefragung bei Mädchen in zwei Positionen wesentlich stärker als bei Jungen (z.B. Fernsehen 17 %, Diskussion in FDJ-Gruppen 13 % Zuwachs!).

Interessant sind die Unterschiede zwischen Schülern und jungen Arbeitern. Obwohl auf Grund der geringen Population keine gültigen Aussagen getroffen werden können, hat es den Anschein, daß die einzelnen Informationskanäle für junge Arbeiter und Schüler sehr unterschiedlich sind. Natürlich ist, daß für junge Arbeiter die Bedeutung der Schule zurückgeht. Bei jungen Arbeitern ist dagegen das Selbststudium häufiger anzutreffen. Viel größere Bedeutung hat für die jungen Arbeiter die Diskussion in der FDJ- und Parteigruppe, geringere Bedeutung die Gespräche mit Freunden und Bekannten. Die Änderungen im untersuchten Zeitraum sind bei jungen Arbeitern wesentlich umfangreicher als bei Schülern (vgl. 2., 3., 4., 7.). Man kann vermuten, daß auf Grund ihrer Tätigkeit junge Arbeiter die Informationsquellen deutlicher erleben als Schüler.

4. Nutzung einzelner Informationsquellen im Untersuchungszeitraum

Der 100. Geburtstag Lenins stand in den letzten Monaten im Zentrum der öffentlichen Diskussion. Erinnern Sie sich bitte, durch welche Informationsquellen Sie seit Januar 1970 etwas über Lenin und den Leninismus sowie über die Bedeutung der Lehre Lenins erfahren haben. Benutzen Sie für jede einzelne mögliche Quelle folgende Antwortmöglichkeiten:

1. täglich bzw. nahezu täglich
  2. einmal oder mehrere Male wöchentlich
  3. einmal oder mehrere Male monatlich
  4. so gut wie nie
- 
1. durch Sendungen von DT 64
  2. durch andere Rundfunksendungen
  3. durch Fernsehsendungen
  4. durch Artikel der Jungen Welt
  5. durch Artikel des Neuen Deutschland
  6. durch Artikel der Leipziger Volkszeitung
  7. durch Artikel in Zeitschriften oder Illustrierten
  8. durch Filme über Lenin, die ich im Kino gesehen habe
  9. durch Gespräche mit den Eltern
  10. durch Gespräche mit Freunden, Bekannten, Verwandten
  11. durch das FDJ-Studienjahr
  12. durch das Parteilehrjahr
  13. durch Diskussionen in der FDJ-Gruppe (z.B. FDJ-Versammlung)
  14. durch Diskussionen in der Parteigruppe  
(z.B. Parteiversammlung)
  15. durch Lehrer oder Lehrausbilder im Unterricht
  16. durch Wandzeitungen

Übersicht - ges. -

	1.	2.	3.	4.	KA
- DT 64	9	19	20	49 X	3
- and. Rundf.	30	35	16	16	2
- Fernsehen	46	31	9	11	3
- Junge Welt	23	11	9	54 X	4
- ND	7	9	8	9	7
- LZ	42	27	9	20	3
- Zeitschr./Ill.	8	25	26	37	3
- Filme/Lenin	4	7	38	48	3
- Freunde u.a.	1	12	29	54 X	3
- Eltern	3	19	27	45 X	3
- FDJ-Studienjahr	7	21	36	31	5
- Parteilehrjahr	1	3	6	66 X	24
- FDJ-Disk.	5	19	41	30	5
- Parteigruppe	1	3	3	69 X	24
- Lehrer/Lehrraub.	18	40	25	14	4
- Wandzeitungen	19	17	35	24	4

Anmerkung: Einzelne Angaben können nicht den Tatsachen entsprechen (z.B. 4 % täglich bzw. nahezu täglich Filme über Lenin im Kino gesehen). Es scheint die Tendenz vorzuherrschen, daß ein Teil der Befragten die einzelnen Informationsquellen überschätzt.

*den. 17. Sept. Parteilehrjahr oder*

Die Tabelle zeigt, daß die Massenmedien Rundfunk, Fernsehen und Tagespresse am häufigsten genutzt werden. Das Fernsehen steht mit 46 % in der Position 1 an erster Stelle. Gleichwertig muß jedoch der Einfluß der Presse gewertet werden. Deutlich wird auch in diesem Ergebnis wiederum die große Bedeutung der Bezirkspresse für die ideologische Erziehung Jugendlicher.

Jeder zweite Jugendliche hat im Untersuchungszeitraum Filme über Lenin gesehen. Das ist ein sehr wichtiges Resultat.

Jeder zweite Jugendliche hat mit seinen Eltern gesprochen. Zwei von drei Jugendlichen haben im FDJ-Studienjahr darüber gesprochen. Zwei von drei Jugendlichen nahmen ebenfalls an Diskussionen in der FDJ-Gruppe teil. Die Mehrzahl aller Jugendlichen wurde durch Lehrausbilder b. w. Lehrer unterrichtet. Auch die Wandzeitungen spielten eine große Rolle.

Diese Tabelle gibt einen guten Überblick über die Häufigkeit der Nutzung der einzelnen Informationsquellen sowie über die Vielzahl der Informationsquellen, die auf Jugendliche eingewirkt haben.

Auf Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen sind wir hier nicht eingegangen. Die Häufigkeit der Nutzung einzelner Informationsquellen interessiert uns im Rahmen dieser Untersuchung primär unter dem Aspekt der erreichten Einflusnahme auf ideologische Einstellungen Jugendlicher.

Übersicht über die Nutzung der einzelnen Informationsquellen:

		1.	2.	3.	4.	ka
1. durch Sendungen von DT 64	ges.	9	19	20	49	3
	m	7	16	19	56	4
	w	10	23	21	41	4
	Schül.	9	19	21	48	3
	Arb.	4	21	21	50	4
2. durch andere Rundfunksend.	ges.	30	35	16	16	2
	m	26	39	16	18	2
	w	34	31	17	15	3
	Schül.	30	35	17	16	2
	Arb.	29	32	11	25	4
3. durch Fernseh- sendungen	ges.	46	31	9	11	3
	m	44	30	9	13	3
	w	47	33	10	8	3
	Schül.	46	31	10	11	2
	Arb.	39	36	4	14	7

		1.	2.	3.	4.	ka
4. durch Artikel	ges.	23	11	9	54	4
der Jungen Welt	m	20	13	7	55	5
	w	25	9	10	53	4
	Schül.	24	11	8	52	5
	Arb.	11	7	7	71	4
5. durch Artikel	ges.	7	9	8	69	7
des MD	m	9	10	7	67	8
	w	6	7	9	70	8
	Schül.	6	8	8	71	7
	Arb.	21	7	11	54	7
6. durch Artikel	ges.	42	27	9	20	3
der DVZ	m	39	26	10	22	3
	w	44	27	7	18	3
	Schül.	43	28	9	18	3
	Arb.	29	18	7	43	4
7. durch Artikel	ges.	8	25	26	37	3
in Zeitschr.	m	8	22	27	40	2
oder Illustr.	w	8	28	24	34	5
	Schül.	8	27	27	35	3
	Arb.	4	21	21	46	7
8. durch Filme	ges.	4	7	38	48	3
Lenin, die ich	m	5	6	36	51	1
im Kino gesehen	w	3	9	40	44	4
habe	Schül.	4	8	40	45	2
	Arb.	-	4	25	54	7
9. durch Gespr.	ges.	5	19	27	45	3
m. d. Eltern	m	4	18	29	46	4
	w	7	21	25	44	3
	Schül.	5	20	29	43	3
	Arb.	4	18	14	57	7

		1.	2.	3.	4.	ka
10. durch Gespr.	ges.	1	12	29	94	3
mit Freunden	m	1	8	28	50	2
Bekannten,	w	1	16	30	48	4
Verwandten,	Schü.	2	11	29	55	2
	Arb.	4	21	29	32	7
11. durch das FDJ-ges.	ges.	7	21	36	31	5
Studienjahr	m	10	22	33	31	5
	w	4	19	39	32	6
	Schü.	6	22	35	32	5
	Arb.	7	14	54	21	4
12. durch das	ges.	1	3	6	66	24
Parteilchr-	m	1	4	5	63	26
jahr	w	-	1	7	70	23
	Schü.	1	2	3	67	24
	Arb.	-	7	21	46	25
13. durch Disk.	ges.	5	19	41	30	5
in der FDJ-	m	9	21	36	30	5
Gruppe (z.B.	w	1	16	45	30	8
FDJ-Vers.)	Schü.	5	19	44	29	5
	Arb.	11	18	39	29	5
14. durch Disk.	ges.	1	3	3	69	24
in der Partei-	m	1	4	5	64	26
gruppe (z.B.	w	-	2	1	74	23
Parteivers.)	Schü.	-	2	2	70	26
	Arb.	4	11	14	50	21
15. durch Lehrer	ges.	16	40	25	14	4
oder Lehraus-	m	20	37	23	17	3
bilder in	w	13	42	27	11	7
Unterricht	Schü.	18	43	26	8	2
	Arb.	4	7	-	68	21
16. durch Wand-	ges.	19	17	35	24	4
zeitungen	m	24	20	31	22	2
	w	13	14	39	27	7
	Schü.	18	17	37	24	4
	Arb.	21	14	29	29	7

*Zeit  
- fupewist  
id mals  
zu machu*

Teil B

1. Einflüsse auf die allgemeine Lerneinstellung

Lenins Satz "Lernen, lernen und nochmals lernen" stand in Vorbereitung des 100. Geburtstags Lenins häufig im Mittelpunkt der Propaganda. Angestrebt war, die Lerneinstellung und -bereitschaft der Jugendlichen zu festigen bzw. positiv zu entwickeln sowie die politische Bedeutung dieser Aussage Lenins herauszuarbeiten.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse muß davon ausgegangen werden, daß bei der Mehrzahl der Jugendlichen der DDR bereits eine positive Lerneinstellung entwickelt ist.

1.1. Übersicht

Zunächst als Übersicht die Mittelwerte und Streuungen zu den einzelnen Fragen (danach werden die Indikatoren untersucht, die einen direkten inhaltlichen Bezug zur Lenin-Propaganda haben).

Übersichtstabelle (Mittelwerte, Streuungen)

Frage		I	II	I	II
		$\bar{x}$	$\bar{x}$	$\bar{s}$	$\bar{s}$
Bereitet Ihnen	Sch.	2,75	2,80	,068	,069
das Lernen Freude?	Arb.	2,44	2,50	,121	,221
	n	2,69	2,83	,090	,101
	w	2,61	2,69	,076	,088
	ges.	2,65	2,75	,059	,067
Soll es Ihrer Meinung nach jedem	Sch.	5,26	5,47	,124	,123
selbst überlassen	Arb.	5,24	5,79	,242	,458
bleiben, ob er	n	5,05	5,59	,160	,169
lernt oder nicht?	w	5,07	5,21	,161	,178
	ges.	5,06	5,40	,113	,123

pos. - f. - w. -

		I $\bar{x}$	II $\bar{x}$	I $\bar{s}$	II $\bar{s}$
Fällt es Ihnen schwer regelmäßig zu lernen?	Schü.	4,12	4,29	,105	,114
	Arb.	3,67	4,11	,199	,334
	m	4,24	4,21	,133	,154
	w	3,84	4,31	,133	,158
	ges.	4,04	4,26	,094	,110
Ist für Sie lernen Schü. ein Mittel, um sich Arb. später einmal mehr m leisten zu können, w also große Reisen, ges. schöne Wohnung usw.?	Schü.	2,64	2,78	,108	,116
	Arb.	2,36	2,86	,177	,381
	m	2,55	2,73	,127	,161
	w	2,61	2,86	,139	,160
	ges.	2,58	2,79	,094	,113
Halten Sie es per- Schü. sönlich für erfor- Arb. derlich, gute Lern- ergebnisse zu er- m zielen, um so bes- ser nur politischen v Stärkung der DDR ges. beitragen zu kön- nen?	Schü.	2,53	2,66	,097	,103
	Arb.	3,06	3,04	,175	,323
	m	2,80	2,76	,126	,160
	w	2,54	2,66	,118	,120
	ges.	2,67	2,71	,087	,100
Lernen Sie nur das, Schü. was Sie interessiert? Arb. m w ges.	Schü.	4,92	4,71	,107	,116
	Arb.	2,79	4,00	,196	,427
	m	4,33	4,61	,153	,171
	w	4,52	4,63	,145	,156
	ges.	4,42	4,62	,105	,116
Lernen Sie, um in der Auseinan- Schü. dersetzung mit dem Arb. Lernstoff Ihre gei- m stigen Fähigkeiten w zu beweisen?	Schü.	3,35	3,41	,100	,103
	Arb.	2,93	3,32	,171	,326
	m	3,23	3,48	,129	,158
	w	3,23	3,29	,120	,121
	ges.	3,23	3,38	,088	,100
Halten Sie den Satz "Lernen, Schü. Lernen und noch m. lernen" als für Betr. sich bedeutsam? m w ges.	Schü.	2,17	2,31	,094	,101
	Betr.	2,58	2,50	,180	,390
	m	2,46	2,51	,128	,156
	w	2,05	2,16	,108	,127
	ges.	2,26	2,34	,085	,101



Aus dieser Übersicht lassen sich folgende Tendenzen erkennen:

1. Die Streuungswerte haben sich in der Regel vergrößert, ein Zeichen dafür, daß die Propaganda zu einer Auseinandersetzung mit dem Problem geführt hat.
2. Größere Veränderungen sind nicht eingetreten. Der Haupteffekt ist wahrscheinlich die Festigung der bereits positiven Lerneinstellung.

## 1.2. Zu einzelnen wichtigen Indikatoren:

### 1.2.1. Soll es Ihrer Meinung nach jedem selbst überlassen bleiben, ob er lernt oder nicht?

Zur Verdeutlichung werden einzelne Skalenplätze zusammengefaßt:

	1./2.	3./4./5.	6./7.	n
- ges. I	21	21	58	390
II	16	19	65	170
- m I	22	18	58	201
II	12	18	69	123
- w I	20	23	58	190
II	19	19	61	154
- Schll. I	18	19	62	300
II	14	21	65	249
- Arb. I	30	31	39	91
II	29	11	61	18

Hier sind deutliche positive Änderungen erkennbar. Sie sind besonders stark bei Jungen und bei jungen Arbeitern. Bei den männlichen Befragten vertreten in der Zweitbefragung 11 % häufiger und bei jungen Arbeitern 22 % (39 % zu 61 %) eine eindeutig positive Auffassung (Positionen 6 und 7). Es ist also insgesamt gelungen, einem Teil der Jugendlichen die gesellschaftlichen Aspekte des Lernens (Lernen als gesellschaftliche Aufgabe) klarer zu machen, ihre Einstellung hat sich positiv entwickelt.

1.2.2. Halten Sie es persönlich für erforderlich, gute Lern-  
ergebnisse zu erreichen, um so besser zur politischen  
Stärkung der DDR beitragen zu können?

		1	2	3	4	5	6	7	KA
ges.	I	32	25	13	18	4	3	5	1
	II	26	27	15	18	3	4	4	1
m	I	29	27	10	19	5	2	7	-
	II	34	22	13	14	4	4	7	-
w	I	34	22	15	15	3	4	3	3
	II	21	32	16	22	2	3	1	1
Schü.	I	36	26	12	14	4	3	5	1
	II	29	28	15	17	3	3	4	1
Arb.	I	21	21	13	32	3	1	7	3
	II	25	18	14	29	4	7	4	-

Die Prozentverteilung zeigt, daß zwar geringfügige Verände-  
rungen stattgefunden haben, jedoch insgesamt keine nennens-  
werten Erfolge erzielt werden konnten.

Eine ähnliche Prozentverteilung findet sich bei der folgen-  
den Frage:

1.2.3. Halten Sie den Satz Lenins "Lernen, Lernen und nochmals Lernen" als für sich bedeutsam?

Im Vergleich beider Befragungen verschieben sich bei beiden Geschlechtern die Antworten von Position 1 auf Position 2:

	Pos. 1	Pos. 2		Pos. 1	Pos. 2
1.Befr.m:	44 %	19 %	1.Befr. w:	52 %	18 %
2.Befr.m:	41 %	23 %	2.Befr. w:	43 %	28 %

von Position 3 auf Position 4:

	Pos. 3	Pos. 4		Pos. 3	Pos. 4
1.Befr.m:	10 %	11 %	1.Befr. w:	14 %	9 %
2.Befr.m:	6 %	15 %	2.Befr. w:	9 %	13 %

Die Bedeutung, die diese Frage für junge Arbeiter hat, nimmt nach der 2. Befragung zu (Position 1 und 2 I. Befragung: 54 % 2. Befr.: 68 %). Allerdings stehen das zweite Mal auch 9 % mehr dieser Frage ablehnend gegenüber (Pos. 7 I. Befragung: 2 % 2. Befragung: 11 %).

Die Korrelationstabelle zeigt, daß die Tendenz leicht negativ ist. Von den 141 Befragten, die in der Erstbefragung die Position 1 einnahmen, vertraten in der Zweitbefragung nur noch 116 die Position 1. Das kann evtl. darauf zurückzuführen sein, daß dieser Satz all zu häufig verwendet wurde.

1.2.4. Halten Sie es persönlich für erforderlich, gute Lerner-  
gebnisse zu erzielen, um so besser zur politischen Stär-  
kung der DDR beitragen zu können?

Es war jetzt zu beurteilen, welche Bedeutung die Frage für den  
Befragten persönlich hat, wie wichtig sie für sein Leben und  
Handeln ist.

Antwortmöglichkeiten: 1. sehr große Bedeutung  
2. große Bedeutung  
3. mittlere Bedeutung  
4. geringe Bedeutung  
5. sehr geringe Bedeutung

	1.	2.	3.	4.	5.	KA
- ges. I	27	29	31	7	4	3
II	26	29	32	8	4	4
- m I	27	23	35	7	5	3
II	28	27	27	9	7	3
- w I	26	35	27	8	2	2
II	23	31	38	7	1	1
- Schül I	31	29	26	6	4	4
II	27	29	32	8	4	4
- Arb I	14	27	43	11	2	2
II	21	32	32	7	4	4

Insgesamt betrachtet ist unter dem Einfluß der Lenin-Propaganda  
die persönliche Bedeutung dieser Frage nicht gewachsen. Für die  
Gesamtpopulation hat diese Frage für 56 % (I) b. w. 35 % (II)  
große bzw. sehr große Bedeutung, für 31 % mittlere und für  
14 % (I) bzw. 12 % (II) geringe bis sehr geringe Bedeutung.  
Eine positive Wirkung läßt sich bei jungen Arbeitern nachweisen:  
Waren in der Erstbefragung unter den ersten beiden Positionen  
41 % junge Arbeiter, so sind es bei der Zweitbefragung 53 %.  
Gleichzeitig ging die Zahl derjenigen, die eine mittlere Be-  
deutung angaben, von 43 % auf 32 % zurück. Offensichtlich ist  
es bei den befragten jungen Arbeitern besser gelungen, ihnen  
die persönliche Bedeutung dieser Frage, die konkrete Bedeutung  
für ihr persönliches Leben und Handeln zu verdeutlichen.

Es nimmt nicht wunder, daß bei dieser ideologischen Einstellung keine wesentlichen Fortschritte erzielt werden konnten, weil es nicht gelungen ist, die Bedeutung dieses Problems für das persönliche Handeln konkret bewußt zu machen.

## II

		1.	2.	3.	4.	5.
I	1.	63	23	11	4	-
	2.	16	53	29	1	-
	3.	9	23	51	16	1
	4.	-	-	68	11	21
	5.	-	18	18	18	45

$$\chi^2 = 212 \quad K = 0,45$$

Die Kontingenztafel zeigt einige wichtige Änderungen: Einerseits sind von der Erst- zur Zweitbefragung von der Position 1 23 auf die Position 2, 11 auf die Pos. 3 und 4 auf die Pos. 4 zurückgegangen. Gleichzeitig sind 16 von der Pos. 2 auf die Pos. 1, 23 von der Pos. 3 auf die Pos. 2 übergegangen usw. Die Tabelle verdeutlicht in charakteristischer Weise, daß die Wirkung der Propaganda auf ideologische Einstellungen Jugendlicher nicht als linearer Prozeß zu verstehen ist. Es treten in der Regel mehrere Tendenzen auf.

### 1.3. Zusammenfassung und Folgerungen

1. Die allgemeine positive Lerneinstellung der Mehrzahl der befragten Jugendlichen konnte nicht wesentlich verbessert werden.

Die zielstrebige und geduldige Überzeugung Jugendlicher von der gesellschaftlichen Bedeutung des Lernens für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft muß weiter fortgesetzt werden.

2. Positive Wirkungen (insbesondere bei männlichen Befragten und jungen Arbeitern) gibt es bei einem Teil (ges. 8 %; Jungen 11 %; junge Arbeiter 22 %) der Jugendlichen in Bezug auf die gesellschaftlichen Aspekte des Lernens. Es ist gelungen, die Einstellung zum Lernen als gesellschaftliche Aufgabe positiv zu entwickeln.
3. Daran muß und kann angeknüpft werden, um die Bedeutung des Lernens als Beitrag zur politischen Stärkung der DDR deutlicher zu machen. In dieser Frage konnten keine Fortschritte erzielt werden.
4. In der weiteren ideologischen Arbeit kommt es darauf an, anknüpfend an die allgemeine positive Einstellung der Mehrheit der Jugend zum Lernen, in differenzierter Weise (auch in der Agitationsarbeit der FDJ) stärker die konkrete Bedeutung des Lernens in den einzelnen Bereichen darzustellen. Dabei wird es wichtig sein, an die persönlichen Erfahrungen der Jugendlichen anzuknüpfen und ihnen die gesellschaftliche und politische Bedeutung des Lernens anhand von konkreten Beispielen und Argumenten zu erläutern.

## 2. Einstellung zum Studium der Werke Lenins

Im Lenin-Aufgebot der FDJ und anderen Formen der Vorbereitung des 100. Geburtstags Lenins wurde häufig besonders intensiv auf die Bedeutung des Studiums der Werke Lenins, auf die Aktualität der Ideen Lenins u. a. eingegangen. Ein Ziel des Lenin-Aufgebots der FDJ war es, die Jugendlichen zum Studium einzelner Werke Lenins zu veranlassen.

Die folgenden Indikatoren sollen prüfen, welche Erfolge in der Propagandaarbeit in Bezug auf diese Frage erzielt werden konnten.

## 2.1. Übersicht

Übersichtstabelle (Mittelwerte, Streuungen)

Frage		I — x	II — x	I — s	II — s
Bereitet Ihnen das Studium der Werke Lenins Freude?	Schü.	4,07	4,10	,094	,100
	Arb.	4,63 →	4,82	,208	,371
	n	4,44	4,39	,127	,149
	w	3,96	3,98	,122	,131
	ges.	4,21 =	4,19	,089	,100
Soll es Ihrer Meinung nach jedem selbst überlassen bleiben, ob er die Werke Lenins studiert oder nicht?	Schü.	3,36 →	3,10	,119	,126
	Arb.	2,91 ←	3,25	,215	,404
	n	3,12 =	3,09	,147	,178
	w	3,37 →	3,15	,152	,169
	ges.	3,24 →	3,12	,106	,123
Halten Sie das Studium der Werke Lenins für eine langweilige Beschäftigung?	Schü.	5,07 →	4,59	,099	,110
	Arb.	3,85 ←	4,04	,210	,407
	n	4,55 =	4,57	,136	,165
	w	4,91 →	4,95	,133	,144
	ges.	4,77	4,61	,095	,110
Halten Sie das Studium der Werke Lenins für eine unbedingte Notwendigkeit?	Schü.	3,67 =	3,71	,115	,124
	Arb.	4,01 →	4,21	,230	,438
	n	3,91 =	3,96	,149	,178
	w	3,56 =	3,55	,143	,166
	ges.	3,74 =	3,75	,104	,122
Ist das Studium der Werke Lenins für Sie eine Aufgabe, die Sie mit <sup>V</sup> Fleiß und beherzogfult erledigen?	Schü.	4,06 →	4,26	,102	,113
	Arb.	4,76 →	4,93	,192	,374
	n	4,38 →	4,50	,125	,164
	w	4,03 →	4,13	,136	,148
	ges.	4,21 →	4,32	,092	,111

		I Σ	II Σ	I Σ	II Σ
Studieren Sie nur die Kapitel aus den Werken Lenins, die Sie interessieren?	Schl.	4,12	3,74	,108	,112
	Arb.	3,33	4,64	,194	,415
	m	3,87	3,73	,139	,164
	w	3,97	3,94	,133	,155
	ges.	3,92	3,83	,097	,113
Halten Sie es persön- lich für erforderlich, die Werke Lenins zu studieren, um so bes- ser zur politischen Stärkung der DDR bei- tragen zu können?	Schl.	2,88	3,17	,106	,121
	Arb.	3,49	3,64	,199	,368
	m	3,07	3,27	,141	,174
	w	2,97	3,18	,127	,156
	ges.	3,02	3,23	,095	,117

Die Übersicht läßt in der Tendenz erkennen, daß keine größeren Änderungen stattgefunden haben. Sichtbar wird auch hier, daß in der Zweitbefragung die Urteile breiter streuen. Das gilt insbesondere für junge Arbeiter. Diese Tatsache läßt auf ein differenzierteres Urteil und auf eine intensivere Auseinandersetzung mit dem erfragten Problem schließen.

## 2.2. Zu wichtigen einzelnen Indikatoren:

### 2.2.1. Bereitet Ihnen das Studium der Werke Lenins Freude?

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA
- ges.	I	5	13	11	36	7	8	17	3
	II	4	11	12	43	5	7	15	2
- m	I	5	11	9	35	8	9	21	1
	II	3	10	13	39	5	7	21	2
- w	I	5	16	13	37	6	6	12	4
	II	4	13	12	47	5	8	9	2
- Schl.	I	4	14	12	39	7	8	12	3
	II	3	12	13	45	5	6	13	3
- Arb.	I	8	10	7	29	8	8	29	2
	II	11	4	7	21	11	21	25	-



In bezug auf diesen wichtigen Indikator konnten keine Fortschritte erzielt werden. Die Veränderungen sind minimal und tendieren zum Negativen. Sichtbar ist, daß die Zahl der Unentschiedenen (Pos. 4) leicht angestiegen ist (mit Ausnahme der Gruppe junger Arbeiter).

Das Gesamtergebnis kann keinesfalls zufriedenstellen. Nicht einmal jedem dritten Jugendlichen bereitet das Studium der Werke Lenins Freude. Man muß hier zwar das Alter der Befragten in Betracht ziehen, dennoch muß nüchtern eingeschätzt werden, daß es nicht gelungen ist, den Jugendlichen, die sich schließlich im Unterricht mit komplizierten mathematischen Problemen beschäftigen, in gleicher Weise an das Studium der Werke Lenins heranzuführen. Offensichtlich sind die diesbezüglichen Erziehungsmethoden nicht erfolgreich gewesen bei der Mehrzahl der Befragten.

Die Korrelationstabelle zeigt, daß sich ein Teil der in der Erstbefragung positiv eingestellten Jugendlichen zu den Unentschiedenen bzw. zu den negativ eingestellten hin bewegt hat ( $r = 0,56$ ).

2.2.2. Soll es Ihrer Meinung nach jedem selbst überlassen bleiben, ob er die Werke Lenins liest oder nicht?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA
- ges. I	30	16	8	18	8	8	10	2
II	33	16	8	19	7	9	8	-
- m I	34	15	7	15	9	8	9	1
II	38	10	8	19	7	11	7	-
- w I	25	16	9	20	6	8	12	4
II	27	21	8	20	7	7	9	-
- Schül. I	26	17	8	18	8	9	11	2
II	32	16	10	19	6	10	8	-
- Arb. I	39	13	7	18	7	5	9	2
II	32	18	-	21	11	7	11	-

Auch zu diesem Problem konnten keine Fortschritte erzielt werden. Auch nach der zweiten Befragung sieht noch jeder zweite Jugendliche das Studium der Werke Lenins als eine Angelegenheit an, die jedem selbst überlassen bleiben sollte. Die Einstellung, daß die Ideen der Klassiker durch das Studium ihrer Werke insbesondere auch durch die junge Generation angeeignet werden müssen, daß das Studium der Werke der Klassiker ein gesellschaftliches Problem ist, ist auch in April 1970 nur bei 24 % der Befragten entwickelt. Das ist ein sehr ernst zu nehmendes Problem.

Fast jeder fünfte Jugendliche ist bei dieser Frage unentschieden ( $x = 0,45$ ).

### 2.2.3. Halten Sie das Studium der Werke Lenins für eine langweilige Beschäftigung?

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka
- ges.	I	7	6	7	29	8	14	27	2
	II	8	5	6	37	9	13	22	-

Aus der Tabelle geht hervor, daß auch nach der Zweitbefragung noch 19 % der Befragten das Studium der Werke Lenins für langweilig halten. Die Zahl der Unentschiedenen ist von der Erst- zur Zweitbefragung von 29 % auf 37 % angewachsen, die Zahl der positiv eingestellten (Pos. 5., 6., 7.) von 49 % auf 44 % zurückgegangen.

Bei männlichen Befragten gibt es keine auffallenden Veränderungen. Während bei der Erstbefragung zwei Fünftel der Mädchen das Studium der Werke Lenins nicht langweilig finden, ist es bei der 2. Untersuchung nur noch ein Drittel (33 % in Pos. 6 und 7). In Pos. 3 - 5 antworten das zweite Mal 11 % mehr weibliche Befragte.

Die leicht negative Tendenz in dieser Frage ergibt sich vor allem durch ein Anwachsen der Zahl der Unentschiedenen (von 74 in der Erstbefragung auf 100 in der Zweitbefragung) und durch die geringere Zahl derjenigen, die die Position 7 vertreten

(I 83 Befragte, II 61 Befragte). Der Korrelationskoeffizient von  $r = 0,36$  zeigt an, daß ein Großteil der Befragten in der Erst- und Zweitbefragung unterschiedlich urteilen. In bezug auf diese Frage hat es also Änderungen der Urteile gegeben, wobei die Tendenz der Änderung negativ zu werten ist. Wahrscheinlich ist das darauf zurückzuführen, daß die Beschäftigung mit Werken Lenins bzw. mit Auszügen aus seinen Werken nicht immer als interessant empfunden wurde.

#### 2.2.4. Halten Sie das Studium der Werke Lenins für eine unbedingte Notwendigkeit

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka
Ges. I	18	15	11	22	7	9	15	2
II	17	16	12	21	10	10	14	-
m. I	15	17	10	22	6	6	21	-
II	16	15	10	21	11	10	18	-
w. I	20	13	12	22	8	13	7	4
II	18	18	14	21	8	10	10	1
Schül. I	18	17	12	22	7	11	12	2
II	16	17	12	20	12	9	12	-
Arb. I	18	11	9	22	9	7	22	3
II	18	14	4	25	-	11	29	-

Die Veränderungen in dieser Frage sind geringfügig. Nahezu ein Drittel der Vpn beider Untersuchungen halten das Studium der Werke Lenins für eine unbedingte Notwendigkeit (33 % in Pos. 1 und 2). Etwas weniger als ein Viertel der Befragten (24 % in Pos. 6 und 7) hat zu dieser Frage eine negative Einstellung.

Die Korrelationstabelle zeigt eine relative Stabilität der Urteile ( $r = 0,57$ ). Leicht zurückgegangen ist die Zahl derjenigen, die in der Erstbefragung Position 1 vertraten (von 54 auf 46).

Auch das Ergebnis zu dieser Frage kann nicht voll befriedigen: Nach der intensiven Propaganda in Vorbereitung des 100. Geburtstags Lenins sind immerhin noch 21 % der Befragten bei diesem Indikator unentschieden und 34 % sogar negativ eingestellt.

2.2.5. Ist das Studium der Werke Lenins für Sie eine Aufgabe, die Sie mit großem Fleiß und hoher Sorgfalt erledigen?

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka
ges.	I	6	14	12	27	12	12	15	3
	II	7	10	13	34	7	9	20	1
m	I	5	12	11	28	12	14	16	1
	II	6	10	14	27	9	8	25	1
w	I	8	16	12	26	11	9	14	5
	II	7	10	11	41	6	10	14	1
Schül.	I	7	16	12	28	11	12	11	3
	II	6	10	12	35	8	9	17	2
Arb.	I	5	7	10	26	13	11	26	2
	II	7	4	14	21	7	11	36	-

Die Ergebnisse zeigen, daß keine großen Änderungen stattgefunden haben. Auch in der zweiten Befragung antworten 30 % positiv, 34 % unentschieden und 36 % negativ. Die Einstellung zu einem sorgfältigen, fleißigen Studium der Werke Lenins ist also erst bei knapp einem Drittel der Befragten entwickelt.

In der Zweitbefragung ist die Zahl der Unentschiedenen um 7 % angewachsen.

Bei männlichen Befragten beider Untersuchungen gibt es im positiven Antwortbereich keine auffallenden Veränderungen. Interessant ist aber, daß diejenigen Befragten, für die das Studium der Werke Lenins keine Aufgabe ist, die sie mit hoher Sorgfalt und großem Fleiß erledigen, bei der 2. Befragung entschieden antworten als bei der 1.

Position 5 und 6

26 %

17 %

Position 7

16 %

25 %

1. Befragung

2. Befragung

Von weiblichen Befragten antworten bei der 2. Untersuchung 7 % weniger in den ersten beiden Positionen (1. Befr.: 24 %, 2. Befr.: 17 %). Dagegen erhöht sich die Prozentzahl der "Unentschiedenen" (Pos. 4 1. Befr. 26 %, 2. Befr. 41 %) erheblich.

Die Korrelationstabelle weist eine relativ hohe Stabilität der Urteile aus ( $r = 0,62$ ). Die Zahl der Unentschiedenen stieg von 73 auf 92, gleichzeitig stieg die Zahl der extrem negativ eingestellten (Pos. 7) von 36 auf 52. Das erklärt die leicht negative Tendenz.

2.2.6. Studieren Sie nur die Kapitel aus den Werken Lenins, die Sie interessieren?

		1.	2.	3. *	4.	5.	6.	7.	K1
ges.	I	11	17	11	27	7	11	13	3
	II	14	11	11	34	6	9	11	3
n	I	13	19	9	24	7	12	14	1
	II	17	11	10	34	5	9	11	3
w	I	8	14	13	30	7	11	12	5
	II	10	12	13	34	7	10	12	3
Schül.	I	8	14	12	28	7	13	15	3
	II	14	11	12	37	6	8	9	2
Arb.	I	17	25	7	28	7	5	9	2
	II	11	14	4	21	4	14	32	-

Gewohl in Position 1 als auch in Position 7 finden wir bei der 2. Befragung etwas weniger Antworten als bei der 1. Es steigt aber die Anzahl derer, die in dieser Frage keine klare Meinung vertreten (Position 4: 1. Befragung: 27 %, 2. Befragung: 34 %).

Der Korrelationskoeffizient ( $r = 0,25$ ) weist aus, daß die Urteile zwischen Erst- und Zweitbefragung stark streuen. Dabei läßt sich eine negative Tendenz nachweisen: Die Zahl der positiv Eingestellten verringert sich zugunsten der negativen Urteile und vor allem zugunsten der Unentschiedenen. (So wechseln z.B. 25 Befragte aus dem positiven Skalenbereich zum neutralen bzw. negativen Skalenbereich.)

2.2.7. a) Halten Sie es persönlich für erforderlich, die Werke Lenins zu studieren, um so besser zur politischen Stärkung der DDR beitragen zu können?

*gute Antwort, aber viel Verwirrungen*

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka
Ges.	I	25	19	14	19	5	5	7	4
	II	22	20	14	21	7	3	11	2
m	I	27	22	10	19	3	5	10	3
	II	24	19	18	18	4	1	15	-
w	I	25	16	17	20	6	6	4	6
	II	21	21	10	24	9	5	6	4
Schül.	I	29	19	15	15	5	5	6	5
	II	23	21	14	20	7	3	10	2
Arb.	I	17	18	11	29	4	7	11	2
	II	14	18	18	25	4	7	14	-

Bereits in der Ausgangsanalyse halten 59 % der Befragten das Studium der Werke Lenins für erforderlich, um so besser zur politischen Stärkung der DDR beitragen zu können. Die Zahl der positiv Eingestellten hat sich im Untersuchungszeitraum nicht erhöht. Nach der Zweitbefragung sind in dieser Frage noch 21 % unentschieden, weitere 21 % negativ eingestellt. Darin spiegelt sich erneut die auch bei den oben behandelten Fragen bereits wiederholt festgestellte nicht befriedigende ideologische Einstellung eines beachtlichen Teils der Befragten zum Studium der Werke Lenins wider. Die politische Bedeutung des Studiums der Werke Lenins ist insgesamt 42 % der befragten Jugendlichen gar nicht oder nicht eindeutig klar.

Sowohl in der Ausgangs- als auch in der Endanalyse ist die politische Bedeutung des Studiums der Werke Lenins bei Schülern klarer als bei jungen Arbeitern. Die Unterschiede sind jedoch nicht erheblich.

Bei männlichen Befragten geht die Zahl der Antworten in den ersten beiden Positionen zurück (von 49 % auf 43 %), dafür antworten in der dritten Position bei der 2. Untersuchung 18 % gegenüber 10 % bei der 1.

Bei weiblichen Befragten sind die Antworten in Position 3 zurückgegangen, in den Positionen 4, 5 und 7 etwas angestiegen.

Die Korrelationstabelle zeigt eine leicht negative Tendenz. Die Zahl der Jugendlichen, die in der Erstanalyse die Position 1 vertraten, ging um 11 % zurück.

30 % derjenigen, die das erste Mal in den Positionen 1 und 2 zu finden sind, wählen das zweite Mal Position 3 bzw. 4 ( $r = 0,49$ ).

#### 2.2.7.b) Persönliche Bedeutung der Frage

		1.	2.	3.	4.	5.	KA
ges.	I	11	24	29	22	10	4
	II	13	23	35	13	13	3
m	I	10	24	27	21	14	4
	II	13	24	33	10	16	4
w	I	12	23	32	22	7	5
	II	13	22	36	16	10	2
Schl.	I	12	23	29	21	9	5
	II	13	23	37	11	12	3
Arb.	I	7	22	28	24	14	5
	II	11	25	18	29	14	4

Insgesamt kann keine wesentliche positive Veränderung festgestellt werden. Bei der Gesamtpopulation hat sich lediglich die Zahl derjenigen von 29 auf 35 % erhöht, die der Frage eine mittlere Bedeutung zusprechen. Dafür hat sich die Zahl in der Pos. 4 von 22 auf 13 % vermindert. Ähnliche Tendenzen lassen sich für Jungen und Mädchen sowie für Schüler nachweisen. Das Ergebnis kann nicht befriedigen. Jeder vierte Befragte sieht auch nach der Lenin-Propaganda nicht die Bedeutung der Frage für sein persönliches Leben. Es ist angebracht, in der künftigen ideologischen Arbeit besonders auf die konkrete Bedeutung des Studiums der Werke Lenin, auf die politische Bedeutung des Studiums der Werke der Klassiker, auf den engen Zusammenhang zwischen marxistisch-leninistischer Theorie und sozialistischer Politik, auf die große Bedeutung der Aneignung des Marxismus-Leninismus und seiner Anwendung, seiner konkreten Bedeutung für bewußtes Handeln und Verhalten herauszuarbeiten. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß mehr Jugendliche

allgemein die Bedeutung des Studium der Werke Lenins für die politische Stärkung der DDR einsehen als die konkrete Bedeutung für ihr persönliches Leben und Handeln.

### 2.3. Zusammenfassung und Folgerungen

1. In bezug auf den Gesamtkomplex der Einstellung zum Studium der Werke Lenins kann gesagt werden, daß im Untersuchungszeitraum sich hier zwar kaum deutliche Unterschiede feststellen lassen, allerdings ist die Streuung der Urteile in der zweiten Befragung wesentlich größer geworden. Diese Tatsache läßt auf ein differenzierteres Urteil und damit auf eine intensivere Auseinandersetzung mit dem erfragten Problem schließen. An diesem Punkt muß angeknüpft werden, um insgesamt eine positive Einstellung zum Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus zu verwirklichen. Offensichtlich ist in der bisherigen Arbeit das Interesse der Jugendlichen noch nicht konkret genug auf bestimmte Werke der Klassiker gelenkt worden, dadurch ist auch ein akzentuiertes Interesse nicht besonders herausgebildet.
2. Diese Tatsache zeigt sich unseres nachstens besonders deutlich darin, daß nur jeder zweite Befragte der Meinung ist, daß es nicht jedem selbst überlassen bleiben kann, ob er die Werke Lenins studiert oder nicht. Dabei haben sich während des Intervallzeitraumes keine wesentlichen Änderungen ergeben. Diese Tatsache scheint darauf hin zu deuten, daß die bisherigen Methoden zur Propagierung des Klassikerstudium noch nicht allen Anforderungen gerecht werden können. Diese Tatsache läßt sich auch dadurch belegen, daß nur rund ein Drittel der Befragten das Studium der Leninschen Werke für eine Notwendigkeit hält. Durch die propagandistische Arbeit im Untersuchungszeitraum haben sich die Ergebnisse nicht verbessert, sind sogar noch etwas abgesunken. Auch dadurch wird die Ansicht bestätigt, daß es notwendig ist, neue und effektivere Maßnahmen der Propagierung des Studiums der Werke Lenins zu finden.
3. Die Frage, ob den Vpn das Studium der Leninschen Werke Freude bereitet, wird in beiden Befragungen nur ungenügend positiv beantwortet, dabei ist bei der zweiten Befragung sogar noch ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Bei der Frage, ob die Vpn



das Studium der Leninischen Werke für eine langweilige Beschäftigung halten, verändert sich allerdings das Bild leicht positiv, die Urteile sind in beiden Befragungen wesentlich differenziert. Das scheint für die Möglichkeiten einer effektiven propagandistischen Arbeit zu sprechen. In keiner Weise befriedigen kann jedoch der gegenwärtige Stand. Nur 20 % der Befragten geben an, daß sie sich dem Studium der Leninischen Werke mit Fleiß und Sorgfalt unterziehen, dabei ist die Zahl im Intervallzeitraum noch leicht abgesunken. Auch hier fällt wieder die hohe Prozentsahl (33 %) auf, die sich in dieser Frage nicht klar entschieden.

Zwischen den Geschlechtergruppen und den Beschäftigungsgruppen gibt es in diesem gesamten Fragenkomplex keine wesentlichen Unterschiede.

4. Die ideologische Arbeit der FBJ und anderer Erziehungsträger sollte u. E. dem wesentlichen Problem des Studiums der Werke Lenins, der Klassiker allgemein, weiterhin zentrale Aufmerksamkeit widmen. Die Einstellung der befragten Jugendlichen zu diesem Problem kann keineswegs befriedigen. Die leicht negativen Tendenzen bei einzelnen Indikatoren sowie die wachsende Zahl der Unentschiedenen in einzelnen Fragen deuten darauf hin, daß es im Untersuchungszeitraum nicht gelungen ist, die Werke Lenins den Jugendlichen auf eine interessante und wirksame Weise nahezubringen. Hier handelt es sich um ein komplexes Problem, das durch unsere Untersuchung nicht voll erfasst wurde. Zu empfehlen wäre, dem Problem stärkere Aufmerksamkeit zu widmen, welche Werke Lenins mit Jugendlichen gemeinsam studiert werden, auf welche Art und Weise (unter Berücksichtigung des Alters- und Bildungsniveaus) das geschehen kann und wie die Bedeutung der Werke Lenins für die eigene politische Aktivität, für das eigene Leben konkret nachgewiesen werden kann.

Immerhin sind bei wesentlichen Indikatoren dieses Untersuchungsbereichs teilweise die Hälfte der Jugendlichen unentschieden bzw. negativ eingestellt. Deshalb muß dieses Problem sehr ernst genommen werden.

### 3. Einflüsse auf ideologische Grundeinstellungen

Ein wesentliches Anliegen der propagandistischen Arbeit zur Vorbereitung des 100. Geburtstags Lenins bestand darin, die ideologischen Grundüberzeugungen Jugendlicher weiterzuentwickeln. Um die Einflüsse der Lenin-Propaganda auf wichtige Grundüberzeugungen im Zusammenhang darzustellen, haben wir die einzelnen Fragen nach inhaltlichen Komplexen geordnet. Die Zuordnung zu den einzelnen Komplexen ist dabei nicht bei jeder Frage eindeutig möglich. Sie war aber erforderlich, um die Auswirkungen der Lenin-Propaganda besser darstellen zu können. Das ist nur möglich, wenn die Ergebnisse zu mehreren inhaltlich verwandten Indikatoren zusammengefaßt werden. Im einzelnen wurden folgende Komplexe gebildet:

1. Einflüsse auf die Weltanschauung
2. Einflüsse auf die Einstellung zur SED
3. Einflüsse auf die Wehereinstellung
4. Einflüsse auf Einstellungen zur sozialistischen Gesellschaft und zu wesentlichen Fragen des sozialistischen Internationalismus
5. Einflüsse auf die Einstellung zum Klassengegner
6. Einflüsse auf die Einstellung zur Konvergenztheorie

#### 3.1. Einflüsse auf die Weltanschauung

Zu diesem Komplex wurden untersucht:

1. Einstellung zum Atheismus
2. Einstellung zum Marxismus-Leninismus als der einzigen wissenschaftlich begründeten Weltanschauung
3. Einstellung zu Wahrheit und Lebenskraft des Leninismus als Marxismus unserer Epoche

3.1.1. Wie würden Sie sich selber einschätzen? Sind Sie

1. überzeugter Atheist (also kein Anhänger einer irgendwie religiösen Auffassung)
2. überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. bei dieser Frage noch unentschieden

		1.	2.	3.	4.	KA
ges.	I	39	13	16	26	6
	II	44	10	14	30	4
m	I	44	15	18	20	3
	II	44	12	16	25	3
f	I	34	11	15	33	7
	II	39	8	13	34	7
Schü.	I	35	13	18	28	6
	II	40	10	13	31	5
Arb.	I	47	14	13	22	4
	II	46	7	21	29	-

Die Ergebnisse zeigen, daß nur 39 % der befragten Jugendlichen sich eindeutig als Atheisten einschätzen. Die Zahl der Unentschiedenen ist mit 30 % auch in der Endanalyse noch sehr hoch. Wesentliche Veränderungen haben nicht stattgefunden. Es zeigen sich geringfügige Änderungen: So ist die Zahl der von einer Religion Überzeugten in allen Gruppen leicht zurückgegangen, gleichzeitig wuchs die Zahl der Unentschiedenen sowie die Zahl der Überzeugten Atheisten (mit Ausnahme der Gruppe junger Arbeiter) leicht an. Diese leichten Änderungen liegen im Zufallsbereich bzw. sind praktisch nicht bedeutsam.

Um die Bedeutung der weltanschaulichen Einstellung für die ideologische Erziehung genauer zu erfassen, wurde eine kleine Zusatzstudie durchgeführt, die Auskunft geben soll über zentrale ideologische Einstellungen der weltanschaulichen Gruppen. Dabei wurden die ideologischen Einstellungen zu 11 wesentlichen Problemen ermittelt. Die Ergebnisse:

1. Wie schätzen Sie das augenblickliche politische Kräfteverhältnis in der Welt ein?

1. zugunsten des sozialistischen Lagers
2. zugunsten des kapitalistischen Lagers
3. gleich verteilt

		1.	2.	3.
n = 149	- Atheisten	41	5	54
n = 44	- Religiöse	16	9	75
n = 63	- and. Auff.	30	13	57
<u>n = 98</u>	- Unentschiedene	32	7	60
n = 374				

2. Ist Ihrer Meinung nach die Stellung jeder kommunistischen und Arbeiterpartei zur KPdSU der Prüfstein für eine marxistisch-leninistische Politik?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
- Atheisten	38	22	8	23	1	4	4
- Religiöse	18	14	5	43	2	11	7
- andere Auff.	28	19	11	19	13	8	3
- Unentschiedene	16	25	13	32	7	3	4

	1.+2.	3.+4.+5.	6.+7.
- Atheisten	60	32	8
- Religiöse	32	50	18
- andere Auff.	47	43	11
- Unentschiedene	41	52	7

3. Meinen Sie, daß der kürzlich vollzogene Regierungswechsel in Westdeutschland gleichzusetzen ist mit veränderten Machtverhältnissen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
- Atheisten	5	5	6	22	6	11	44
- Religiöse	9	9	9	33	13	9	20
- andere Auff.	18	6	9	17	3	21	26
- Unentschiedene	6	11	9	31	6	12	26

	1.+2.	3.+4.+5.	6.+7.
- Atheisten	10	34	55
- Religiöse	18	55	29
- andere Auff.	24	29	47
- Unentschiedene	17	46	38

4. Besitzt die BRD Ihr Vertrauen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
- Atheisten	31	29	15	20	1	1	3
- Religiöse	13	6	4	47	4	13	13
- andere Auff.	31	23	5	25	-	8	9
- Unentschiedene	16	18	27	29	7	1	2

	1.+2.	3.+4.+5.	6.+7.
- Atheisten	60	36	4
- Religiöse	19	55	26
- andere Auff.	54	30	17
- Unentschiedene	34	63	3

5. Würden Sie eine Wiedervereinigung mit dem jetzigen west-deutschen Staat ablehnen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
- Atheisten	21	7	4	13	3	13	39
- Religiöse	2	4	-	14	8	10	62
- andere Auff.	11	9	2	9	-	15	55
- Unentschiedene	10	6	1	18	8	18	40

	1.+2.	3.+4.+5.	6.+7.
- Atheisten	28	20	52
- Religiöse	8	22	72
- andere Auff.	20	11	70
- Unentschied.	16	27	58

6. Werden sich Kapitalismus und Sozialismus durch die technische Revolution einmal soweit nähern, daß allmählich die Unterschiede zwischen ihnen verschwinden?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
- Atheisten	8	10	7	17	5	10	44
- Religiöse	4	6	22	26	8	8	26
- andere Auff.	11	6	16	20	6	9	31
- Unentschiedene	3	15	7	27	6	18	23

	1.+2.	3.+4.+5.	6.+7.
- Atheisten	18	29	54
- Religiöse	10	56	34
- andere Auff.	17	42	40
- Unentschiedene	18	40	31

7. Halten Sie den Aufbau des Sozialismus in der DDR nur unter der Führung der SED für möglich?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
- Atheisten	31	24	13	14	2	6	11
- Religiöse	16	16	10	14	4	12	29
- andere Auff.	20	21	5	15	9	11	20
- Unentschiedene	25	20	11	20	9	4	12

	1.+2.	3.+4.+5.	6.+7.
- Atheisten	55	29	17
- Religiöse	32	28	41
- andere Auff.	41	29	31
- Unentschiedene	45	40	16

8. Betreibt der westdeutsche Imperialismus Ihrer Meinung nach eine Revanchepolitik?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
- Atheisten	47	18	9	18	2	3	3
- Religiöse	18	8	8	39	10	2	14
- andere Auff.	34	16	8	23	11	5	3
- Unentschiedene	19	21	6	39	8	3	4

	1.+2.	3.+4.+5.	6.+7.
- Atheisten	65	29	6
- Religiöse	26	57	16
- andere Auff.	50	42	8
- Unentschiedene	40	53	7

9. Glauben Sie, daß im Verlauf der wissenschaftlich-technischen Entwicklung die Intelligenz die führende Rolle in der Gesellschaft erhalten wird?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
- Atheisten	27	23	13	23	3	5	6
- Religiöse	30	34	10	14	2	4	6
- andere Auff.	26	25	8	25	2	5	11
- Unentschiedene	22	27	15	22	3	2	9

10. Gehört Ihrer Meinung nach die gesellschaftliche Zukunft dem Sozialismus?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
- Atheisten	57	23	3	10	1	-	3
- Religiöse	27	14	14	31	4	4	6
- andere Auff.	62	11	6	8	2	5	6
- Unentschiedene	43	27	12	11	1	4	2

	1.+2.	3.+4.+5.	6.+7.
- Atheisten	80	14	3
- Religiöse	41	49	10
- andere Auff.	73	16	12
- Unentschiedene	70	25	6



11. Glauben Sie, daß die Arbeiterklasse in Westdeutschland einmal den Imperialismus schlagen wird?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
- Atheisten	44	26	14	8	2	1	4
- Religiöse	22	14	12	27	6	6	12
- andere Auff.	51	14	8	14	-	5	9
- Unentschiedene	42	24	7	19	4	1	3

	1.+2.	3.+4.+5.	6.+7.
- Atheisten	70	24	5
- Religiöse	36	45	18
- andere Auff.	65	22	14
- Unentschiedene	66	30	4

Da es sich hier um eine Zusatzstudie handelt, wurden die einzelnen Ergebnisse nicht interpretiert. Sie werden in anderem Zusammenhang ausgewertet. Für diese Untersuchung wesentlich sind folgende Erkenntnisse:

1. Atheisten sind in den hier untersuchten zentralen ideologischen Einstellungen im Durchschnitt bedeutend positiver eingestellt als religiöse Jugendliche, Anhänger anderer Auffassungen sowie Unentschiedene.
2. Die religiösen Jugendlichen sind in der Regel negativer eingestellt als die Jugendlichen, die unentschieden bzw. Anhänger anderer Auffassungen sind.
3. Die weltanschauliche Einstellung erweist sich in dieser Untersuchung als außerordentlich bedeutsam für andere zentrale ideologische Einstellungen.
4. Die Ergebnisse der Sortierung nach weltanschaulichen Gruppen verdeutlichen dringendst die Notwendigkeit, die weltanschauliche Beziehung zu forcieren. Umso schwerwiegender ist das

Versäumnis, daß die Vorbereitung des 100. Geburtstags Lenins nicht wirksam genutzt wurde. Gerade dieser Anlaß hätte dafür gute Anknüpfungspunkte gegeben.

3.1.2. Halten Sie den Marxismus-Leninismus für die einzige wissenschaftlich begründete Weltanschauung?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges I	29	20	9	16	6	6	12	2	3,17	0,11
II	26	17	9	23	7	6	10	1	3,22	0,12
m I	26	17	11	15	7	6	15	2	3,41	0,15
II	33	14	9	16	6	7	14	1	3,28	0,19
w I	32	22	8	16	5	6	8	2	2,92	0,14
II	23	19	8	30	9	4	6	1	3,17	0,15
Schül I	28	22	10	14	7	6	12	2	3,15	0,12
II	26	17	9	25	7	6	9	1	3,24	0,12
Arb. I	32	14	5	24	2	8	12	3	3,22	0,22
II	36	21	11	4	7	7	14	-	3,04	0,43

Ungefähr jeder zweite Jugendliche (Positionen 1 und 2) hält den Marxismus-Leninismus für die einzige wissenschaftlich begründete Weltanschauung. Die Zahl der Unentschiedenen (16 % bzw. 23 %) ist relativ hoch, die Zahl der negativ eingestellten Jugendlichen beträgt 18 bzw. 16 % (Positionen 6 und 7). Auch an diesem Ergebnis zeigt sich, daß der Stand der weltanschaulichen Erziehung keinesfalls befriedigen kann.

Für die Gesamtpopulation lassen sich keine wesentlichen Veränderungen feststellen. Die Zahl der Unentschiedenen ist im Untersuchungszeitraum um 7 % angewachsen.

Eine leichte positive Tendenz läßt sich bei männlichen Befragten feststellen (Anwachsen der Zahl der überzeugten Atheisten von 26 auf 33 %). Bei den weiblichen Befragten liegt eine umgekehrte Tendenz vor: Die Zahl der überzeugten Atheisten sinkt von 32 auf 23 %.

Für Schüler läßt sich feststellen, daß die Zahl der Unentschiedenen (Position 4) um 11 % gewachsen ist. Bei jungen Arbeitern ist diese Tendenz entgegengesetzt: die Zahl der Unentschiedenen ist von 24 auf 4 % reduziert worden.

Aus der Korrelationstabelle ist ersichtlich, daß die Zahl der in dieser Frage Unentschiedenen sich nahezu verdoppelt hat (von anfangs 37 auf 62), und zwar zuungunsten der eindeutig positiven bzw. negativen Einstellungen. Das deutet darauf hin, daß in bezug auf diese Frage die Unsicherheit bei vielen Befragten gewachsen ist. Aus der Prozenttabelle oben ist ablesbar, daß die Zahl der Unentschiedenen sich bei Mädchen sowie bei Schülern insgesamt erhöht hat.

### 3.1.3. Hat der Leninismus als Marxismus unserer Epoche seine Wahrheit und Lebenskraft

#### 1. in der Vergangenheit unter Beweis gestellt?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges I	45	29	7	10	1	1	-	5-	1,93	0,06
II	41	25	11	11	1	1	3	6	2,17	0,09
m I	47	30	8	8	1	-	-	4	1,84	0,08
II	43	23	9	12	1	2	6	4	2,32	0,15
w I	44	28	7	13	1	2	1	5	2,03	0,10
II	40	27	14	10	1	-	1	7	2,02	0,10
Schü I	46	29	8	10	-	1	-	5	1,87	0,06
II	41	24	12	11	1	1	3	6	2,16	0,10
Arb I	40	29	7	11	4	2	1	5	2,16	0,15
II	35	43	4	11	-	-	4	4	2,07	0,26

Hier liegt ein sehr positives Resultat vor. Die Mehrzahl der Jugendlichen (74 bzw. 56 % Pos. 1 und 2) ist davon überzeugt, daß der Leninismus seine Wahrheit und Lebenskraft in der Vergangenheit unter Beweis gestellt hat.

In bezug auf diese Frage konnten keine wesentlichen Fortschritte erzielt werden, die Tendenz ist leicht negativ (mit Ausnahme der Mädchen und jungen Arbeiter).

2. in der Gegenwart unter Beweis gestellt?

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges	I	39	27	9	14	2	1	3	5	2,23	0,08
	II	40	30	8	13	1	1	2	6	2,09	0,08
m	I	35	29	8	16	3	-	3	5	2,34	0,11
	II	41	29	6	13	2	1	3	4	2,20	0,13
w	I	43	26	9	12	2	1	3	5	2,12	0,11
	II	39	32	10	12	-	-	1	7	1,98	0,10
Schul	I	41	27	9	11	2	-	3	-	2,14	0,08
	II	41	29	8	12	1	1	2	6	2,07	0,09
Arb	I	27	28	8	24	4	2	1	5	2,59	0,16
	II	25	36	14	21	-	-	-	4	2,33	0,21

In bezug auf Wahrheit und Lebenskraft des Leninismus in der Gegenwart sind in allen Gruppen leichte positive Tendenzen erkennbar.

3. wird sie auch in Zukunft unter Beweis stellen?

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges	I	40	23	7	21	2	1	2	5	2,28	0,08
	II	43	24	8	15	-	1	2	6	2,19	0,09
m	I	38	20	6	22	3	1	3	5	2,45	0,12
	II	44	24	7	16	-	2	3	4	2,18	0,13
w	I	41	26	7	19	1	1	-	5	2,09	0,09
	II	41	25	10	15	-	-	1	7	2,05	0,11
Schul	I	41	25	7	18	1	1	1	6	2,17	0,08
	II	44	25	8	14	-	1	2	6	2,08	0,09
Arb	I	33	20	5	29	4	-	3	5	2,64	0,17
	II	29	25	14	25	-	4	-	4	2,52	0,26

Hier wurde wiederum die positive Einstellung bekräftigt, es zeigt sich insgesamt eine leichte positive Tendenz.

### 3.1.2. Zusammenfassung und Folgerungen

1. In bezug auf die weltanschauliche Einstellung konnten keine nennenswerten Fortschritte erzielt werden. Auch im April 70 bezeichnen sich 10 % als Anhänger religiöser Auffassungen, 14 % als Anhänger anderer Auffassungen, 30 % als unentschieden und 41 % als überzeugte Atheisten.
2. Die überzeugten Atheisten sind in 10 geprüften ideologischen Grundeinstellungen zum Teil erheblich positiver als Religiöse, Anhänger anderer Auffassungen sowie Unentschiedene. Dieses Ergebnis unterstreicht die Notwendigkeit einer wirksamen atheistischen Erziehung.
3. Ungefähr jeder zweite Jugendliche hält eindeutig den Marxismus-Leninismus für die einzige wissenschaftliche Weltanschauung, 23 % sind in dieser Frage unentschieden und 16 % stehen eindeutig negativ zu dieser Frage. Dieses Ergebnis unterstreicht, daß es weiterhin darauf ankommt, den Marxismus-Leninismus als einzige wissenschaftlich begründete Weltanschauung überzeugend darzustellen. Die Zahl der Unentschiedenen in dieser Frage ist im Untersuchungszeitraum gewachsen.
4. Die Tatsache, daß die Ergebnisse in bezug auf die Weltanschauung nicht befriedigend sind, unterstreicht das dringende Erfordernis, die weltanschauliche Bildung und Erziehung der Jugendlichen durch geeignete Formen zu fördern. Diese Aufgabe gehört ins Zentrum der ideologischen Arbeit. Die Ergebnisse zeigen, daß durch allgemeine Propagierung der Ideen des Marxismus-Leninismus nicht automatisch auch Erfolge bei der weltanschaulichen Bildung und Erziehung auftreten.
5. Die absolute Mehrzahl der befragten Jugendlichen ist der Auffassung, daß der Leninismus als Marxismus unserer Epoche seine Wahrheit und Lebenskraft in der Vergangenheit und Gegenwart unter Beweis gestellt hat und sie auch für die Zukunft unter Beweis stellen wird. In bezug auf Wahrheit und Lebenskraft des Leninismus in Gegenwart und Zukunft konnten die positiven Einstellungen verfestigt und in leichtem Maße

weiterentwickelt wurden.

6. Die unterschiedlichen Ergebnisse in bezug auf den Marxismus-Leninismus als einzige wissenschaftlich-begründete Weltanschauung und in bezug auf Wahrheit und Lebenskraft des Leninismus in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft deuten auf Widersprüche im Bewußtsein eines Teils der Befragten (ca. 20 - 25 %) hin. Sie akzeptieren zwar Wahrheit und Lebenskraft des Leninismus, halten aber nicht gleichzeitig auch den Marxismus-Leninismus für die einzige wissenschaftlich begründete Weltanschauung. Solche Widersprüche im Bewußtsein sollten Anlaß zu ernststen Überlegungen und entsprechenden Maßnahmen sein. Offensichtlich gibt es bei einem Teil der Jugendlichen Zustimmung zu wesentlichen ideologischen Fragen, zu wesentlichen Aussagen des Marxismus-Leninismus, aber gleichzeitig auch Schwierigkeiten und Widersprüche bei der Aneignung des Marxismus-Leninismus in seiner Gesamtheit. Dieses Problem müßte in weiteren Untersuchungen tiefer analysiert werden. Dabei geht es darum, entsprechend dem wissenschaftlichen Charakter der sozialistischen Ideologie, die grundlegenden Aussagen des Marxismus-Leninismus in ihrer Gesamtheit theoretisch anzueignen und die Jugendlichen zu befähigen, bestimmte Schwierigkeiten und Widersprüche zu überwinden.

### 3.2. Einflüsse auf die Einstellung zur SED

Die ideologische Einstellung zur SED hat sich in Untersuchungen als besonders trennscharfer Indikator erwiesen.

Sie gehört zu den wichtigsten ideologischen Grundeinstellungen. In der Lenin-Propaganda stand häufig die Rolle der Partei neuen Typus im Mittelpunkt.

#### 3.2.1.1. Halten Sie den Aufbau des Sozialismus in der DDR nur unter Führung der SED für möglich?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges. I	25	21	11	16	6	7	19	1	3,36	0,11
II	32	19	8	15	5	9	11	-	3,36	0,13
m. I	27	18	7	16	4	8	18	1	3,49	0,16
II	30	16	7	15	7	9	16	1	3,47	0,19
w. I	23	23	15	15	7	5	12	1	3,22	0,14
II	35	21	10	16	2	10	7	-	2,84	0,17
Schül. I	26	22	10	14	6	5	15	1	3,27	0,12
II	31	19	8	16	6	10	10	4	3,15	0,13
Arb. I	20	17	12	22	4	11	14	-	3,63	0,21
II	36	18	14	7	-	4	21	-	3,14	0,45

Die Gesamtergebnisse zeigen eine leichte positive Tendenz ( $\bar{x}$  I = 3,36;  $\bar{x}$  II = 3,16). Die Zahl derjenigen, die die Position 1 vertreten, hat sich um 7 % erhöht. Positive Änderungen zeigen sich vor allem bei Mädchen und jungen Arbeitern (Pos. 1 Zuwachs von 12 % bzw. 16 %).

Es ist in der propagandistischen Vorbereitung des 100. Geburtstags Lenins gelungen, die Einstellung zur SED bei einem Teil der Jugendlichen positiv zu beeinflussen.

3.2.1.2. a) Besitzt die SED Ihr Vertrauen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges. I	25	21	15	25	3	3	5	3	2,69	0,08
II	27	23	16	24	3	2	4	1	2,74	0,10
m I	23	19	13	26	3	3	6	4	3,04	0,13
II	27	21	15	21	2	4	5	3	2,83	0,15
w I	26	23	18	24	2	3	3	2	2,74	0,11
II	27	24	11	26	3	-	3	-	2,64	0,12
Schül. I	26	22	15	25	2	3	4	3	2,60	0,09
II	26	22	16	24	2	2	3	2	2,66	0,10
Arb. I	20	15	17	29	5	3	7	3	3,22	0,18
II	21	21	14	21	4	4	14	-	3,32	0,38

Das Vertrauen zur Partei hat sich im Untersuchungszeitraum nicht weiter positiv entwickelt. Es wurde gefestigt und bei einzelnen Jugendlichen verbessert.

Im April besitzt jeder zweite Befragte festes Vertrauen zur Partei (Pos. 1+2), 16 % (Pos. 3) urteilen noch positiv. Zu hoch ist der Anteil der in dieser Frage Unentschiedenen (24 % - Pos. 4).

3.2.1.2. b) persönliche Bedeutung der Frage

	1.	2.	3.	4.	5.	KA
ges. I	24	24	26	10	10	7
II	29	22	24	11	9	3
m I	21	22	30	10	10	7
II	27	23	23	11	11	4
w I	26	25	23	9	10	7
II	30	21	25	11	6	7
Schül. I	25	24	26	7	9	9
II	27	23	27	11	7	5
Arb. I	16	22	27	16	13	5
II	39	14	11	11	18	7

Bei einigen Jugendlichen innerhalb der befragten Gruppen ist die persönliche Bedeutung dieser Frage gewachsen, insbesondere bei



jungen Arbeitern (siehe Pos. 1).

### 3.3.1.3. Gründe für das Vertrauen zur SED

Besitzt die SED Ihr Vertrauen, weil Sie:

1. stets die gemeinsamen Grundanliegen der Arbeiterklasse und aller Bürger der DDR bestmöglichst wahrnimmt?

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges.	I	23	22	8	5	1	1	-	39	2,06	0,08
	II	28	25	8	3	-	-	-	36	1,82	0,07
n	I	21	23	9	4	-	-	-	42	1,97	0,09
	II	30	24	7	3	1	-	-	36	1,77	0,10
w	I	25	22	7	6	3	1	1	36	2,15	0,12
	II	26	26	9	3	-	1	-	36	1,87	0,10
Behä.	I	25	24	6	5	2	1	-	37	2,00	0,08
	II	29	24	8	3	-	-	-	35	1,83	0,07
Arb.	I	15	15	13	7	-	-	1	49	2,31	0,18
	II	14	32	7	4	-	-	-	43	2,00	0,20

Dieses Motiv hat in Untersuchungszeitraum bei allen Gruppen an Bedeutung gewonnen.

2. immer eine Politik des Friedens betreibt?

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges.	I	41	16	5	2	-	-	-	36	1,53	0,56
	II	41	18	2	3	-	-	-	35	1,53	0,68
n	I	40	15	1	2	-	-	-	41	1,44	0,07
	II	44	18	1	1	-	-	-	36	1,37	0,07
w	I	41	17	8	2	-	-	1	31	1,62	0,08
	II	38	19	3	5	-	-	1	34	1,59	0,11
Behä.	I	44	16	4	2	-	-	-	33	1,47	0,06
	II	42	17	3	3	-	-	-	35	1,53	0,07
Arb.	I	25	16	8	1	-	-	1	49	1,81	0,16
	II	29	25	-	4	-	-	-	43	1,63	0,20

Die Bedeutung dieses Motive ist bei allen Gruppen annähernd konstant stark geblieben.

3. schöpferisch-prognostische Arbeit in den entscheidenden Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung leistet?

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	kA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges.	I	17	28	8	6	1	-	-	40	2,11	0,07
	II	20	26	9	7	1	-	1	36	2,13	0,09
n	I	17	26	8	4	-	-	-	44	2,04	0,09
	II	21	27	10	4	1	-	1	36	2,05	0,12
w	I	17	30	8	7	1	1	1	36	2,17	0,10
	II	19	25	9	9	1	-	1	36	2,20	0,13
Schl.	I	18	30	9	5	-	-	-	38	2,05	0,07
	II	20	24	10	7	1	-	1	36	2,17	0,09
Arb.	I	15	18	5	8	2	-	1	50	2,35	0,20
	II	14	32	7	4	-	-	-	43	2,00	0,20

Dieses Motiv ist konstant geblieben (leichtes Anwachsen bei jungen Arbeitern).

4. die sozialistische Demokratie (Menschengemeinschaft) entwickelt?

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	kA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges.	I	26	22	9	4	-	-	-	39	1,89	0,06
	II	28	23	6	6	-	-	1	36	1,93	0,08
n	I	26	20	8	3	-	-	-	42	1,81	0,08
	II	26	23	5	6	1	-	1	36	1,92	0,12
w	I	25	24	9	5	-	-	1	35	1,96	0,09
	II	27	24	7	6	-	-	1	35	1,93	0,12
Schl.	I	28	22	8	5	-	-	-	36	1,85	0,07
	II	27	24	6	6	-	-	1	35	1,94	0,09
Arb.	I	16	20	12	1	-	-	1	50	2,07	0,16
	II	25	21	7	4	-	-	-	43	1,81	0,23

3.3.1.4. Ist der Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei der entscheidende Maßstab für Ihr eigenes Verhalten?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges. I	21	21	12	24	5	6	7	5	3,16	0,09
II	23	10	16	31	4	6	9	1	3,35	0,11
n I	23	22	12	22	4	5	7	3	3,09	0,13
II	24	10	16	27	3	8	11	1	3,44	0,17
w I	18	19	11	25	6	7	6	7	3,27	0,13
II	21	11	17	36	4	4	6	1	3,27	0,14
Schü. I	21	21	13	22	6	5	6	5	3,09	0,10
II	22	10	17	33	4	6	6	2	3,29	0,11
Arb. I	17	18	9	29	3	8	9	7	3,43	0,20
II	21	14	14	14	-	11	25	-	3,89	0,44

Bei dieser wichtigen Frage gibt es - mit Ausnahme der weiblichen Befragten - in allen Gruppen negative Tendenzen. Das ist bei diesem wichtigen Indikator sehr ernst zu nehmen.

Aus der Tabelle kann abgelesen werden, daß vor allem die Zahl derjenigen, die die Pos. 2 vertreten haben, abgenommen und die Zahl derjenigen, die die Pos. 4 einnehmen, zugenommen hat. Die Korrelationstabelle zeigt, daß von der Erst- zur Zweitbefragung vor allem Jugendliche aus den ersten beiden Positionen zur Position der Unentschiedenen gewechselt haben. Auffällig ist, daß 25 % der jungen Arbeiter in der Zweitbefragung die Pos. 7 vertreten.

3.3.1.5a - Nur für Befragte, die noch nicht Mitglied einer Partei sind:

Können Sie sich einmal vorstellen, daß Sie später in eine unserer politischen Parteien eintreten werden?

1. das wird bestimmt der Fall sein
2. ja, das wäre denkbar
3. das kann ich mir kaum vorstellen
4. nein, das wird nicht der Fall sein

	1.	2.	3.	4.	ka
ges I	13	41	23	16	7
II	11	45	26	14	4
m I	14	40	22	16	7
II	13	44	27	13	4
w I	11	43	23	16	7
II	10	46	24	15	4
Schül. I	13	48	20	13	6
II	13	46	25	14	2
Arb. I	11	18	33	25	13
II	-	32	29	11	29

Zwischen Erst- und Zweitbefragung sind keine größeren Unterschiede feststellbar.

In der folgenden speziellen Sortierung sollen wichtige ideologische Einstellungen in Abhängigkeit von der Bereitschaft zum Parteieintritt untersucht werden.

**Ideologische Einstellungen in Abhängigkeit von der Bereitschaft,  
Mitglied einer politischen Partei zu werden**

---

- (n = 47) 1. das wird bestimmt der Fall sein  
 (n = 154) 2. ja, das wäre dankbar  
 (n = 84) 3. das kann ich mir kaum vorstellen  
 (n = 58) 4. nein, das wird nicht der Fall sein
- 

**1. Wie schätzen Sie das augenblickliche politische Kräfteverhältnis  
in der Welt ein?**

1. zugunsten des sozialistischen Lagers  
 2. zugunsten des kapitalistischen Lagers  
 3. gleich verteilt

	1.	2.	3.
1.	57	4	38
2.	39	6	55
3.	25	10	65
4.	12	12	76

**2. Ist Ihrer Meinung nach die Stellung jeder kommunistischen und  
Arbeiterpartei zur KPdSU der Prüfstein für eine marxistisch-  
leninistische Politik?**

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.	48	21	4	21	4	-	2
2.	28	24	10	23	5	5	5
3.	25	15	10	39	5	4	3
4.	15	19	3	37	7	10	8

3. Meinen Sie, daß der kürzlich vollzogene Regierungswechsel in Westdeutschland gleichzusetzen ist mit veränderten Macht- / verhältnissen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.	-	8	6	20	2	14	51
2.	8	6	9	23	8	13	34
3.	10	7	9	33	6	12	23
4.	11	13	5	30	7	11	23

4. Besitzt die SPD Ihr Vertrauen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.	67	22	4	6	-	2	-
2.	22	30	19	24	1	2	3
3.	12	17	14	44	5	2	6
4.	15	5	15	32	8	10	15

5. Würden Sie eine Wiedervereinigung mit dem jetzigen westdeutschen Staat ablehnen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.	29	12	2	12	-	16	29
2.	11	4	4	18	6	17	41
3.	9	9	-	9	1	15	56
4.	8	3	-	13	7	10	59

6. Werden sich Kapitalismus und Sozialismus durch die technische Revolution soweit nähern, daß allmählich die Unterschiede zwischen ihnen verschwinden?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.	4	6	8	10	2	12	99
2.	7	9	6	23	8	12	34
3.	8	12	13	23	3	14	27
4.	10	8	21	26	7	3	25

7. Halten Sie den Aufbau des Sozialismus nur unter Führung der SED für möglich?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.	50	22	2	12	-	8	6
2.	27	25	10	11	7	7	13
3.	12	15	13	27	7	4	21
4.	13	16	13	19	6	8	24

8. Betreibt der westdeutsche Imperialismus Ihrer Meinung nach eine Revanchepolitik?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.	48	18	8	14	4	2	6
2.	39	22	8	22	5	2	3
3.	25	13	11	30	5	4	6
4.	13	15	7	40	15	2	8

9. Gehört Ihrer Meinung nach die gesellschaftliche Zukunft dem Sozialismus?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.	73	20	2	-	-	2	4
2.	61	23	7	5	1	1	2
3.	38	14	14	25	3	5	2
4.	24	26	8	27	3	5	6

10. Glauben Sie, daß die Arbeiterklasse in Westdeutschland einmal den Imperialismus schlagen wird?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1.	59	27	6	2	-	-	6
2.	50	24	11	10	1	1	2
3.	35	16	10	19	6	5	7
4.	23	16	8	29	5	5	15

Bei allen zehn Indikatoren wird deutlich:

Je stärker die Bereitschaft zum Eintritt in eine Partei ausgeprägt ist, desto positiver die ideologische Einstellung. Die Jugendlichen, die bestimmt in eine Partei eintreten wollen, sind am positivsten eingestellt, diejenigen, die nicht in eine Partei eintreten wollen, haben die niedrigsten Werte. Damit wird ersichtlich: Die Bereitschaft, in eine Partei einzutreten, ist ein wichtiger Indikator für ideologische Einstellungen (in der Mehrzahl der Fälle).



3.3.1.6. - Wenn Parteieintritt bestimmt bzw. denkbar ist, welche Partei wird es sein?

1. SED
2. LDPD
3. CDU
4. NDPD
5. DDG

		1.	2.	3.	4.	5.	KA
gen.	I	47	3	5	2	-	44
	II	53	3	4	1	-	39
M	I	43	4	7	3	-	42
	II	53	4	4	2	-	36
W	I	51	1	4	-	-	45
	II	53	1	4	1	-	42
Schul.	I	51	2	6	2	-	38
	II	55	2	4	2	-	38
Arb.	I	28	4	3	2	-	52
	II	36	4	4	-	-	57

Die absolute Mehrzahl der Jugendlichen, die in eine Partei eintreten wollen, werden in die SED eintreten!

### 3.2.2. Zusammenfassung und Folgerungen

1. Die Mehrzahl der Jugendlichen (59 % Pos. 1+2+3) anerkennt die führende Rolle der SED. Im Untersuchungszeitraum wächst die Zahl derjenigen, die den Aufbau des Sozialismus in der DDR nur unter Führung der SED für möglich halten, leicht an. Durch die Lenin-Propaganda ist es gelungen, die Einstellung zur SED bei einem Teil der Jugendlichen positiv zu beeinflussen (vor allem bei Mädchen und jungen Arbeitern).
2. Festes Vertrauen zur SED ist bei jedem 2. Befragten entwickelt, zu hoch ist der Anteil der Unentschiedenen mit 24 %. Als Grund für das Vertrauen im Untersuchungszeitraum hat vor allem an Bedeutung gewonnen:
  - weil die SED die gemeinsamen Grundanliegen der Arbeiterklasse und aller Bürger der DDR bestmöglichst wahrnimmt. Konstant blieben die Werte für folgende Gründe:
  - weil die SED immer eine Politik des Friedens betreibt
  - weil die SED schöpferisch-prognostische Arbeit in den entscheidenden Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung leistet (Hier sind die Werte bei jungen Arbeitern angewachsen.)
  - weil die SED die sozialistische Demokratie (Menschengemeinschaft) entwickelt.
3. Eine leichte negative Tendenz gibt es bei der Frage, ob der Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei der entscheidende Maßstab für das eigene Verhalten sei. Diese negative Tendenz kann dadurch zustande gekommen sein, daß im Ergebnis der Lenin-Propaganda dieser "Maßstab" selbst erhöht wurde und dadurch das eigene Verhalten kritischer beurteilt wird. In dieser Frage ist die Zahl der Unentschiedenen gewachsen. In der Zweitbefragung ist nahezu jeder dritte Befragte unentschieden (Pos. 4). Deshalb wird es wichtig, in der weiteren propagandistischen Arbeit darauf einzugehen: Dieser entscheidende Maßstab für das Handeln und Verhalten Jugend-

licher und in den einzelnen Bereichen konkret erläutert und diskutiert werden. Wir wissen, daß Jugendliche teilweise überhöhte, idealisierte und nicht realisierbare Ansprüche an ein klassengerechtes Verhalten stellen.

4. Im April 1970 meinten 55 % der Jugendlichen, daß sie später einmal in eine unserer politischen Parteien eintreten würden. Das ist ein sehr positives Resultat. Die Ergebnisse zeigen, daß die Bereitschaft, in eine Partei eintreten, ein wichtiger Indikator für ideologische Einstellungen ist: Diejenigen Jugendlichen, die Mitglied einer politischen Partei werden wollen, sind ideologisch überdurchschnittlich positiv eingestellt. Und umgekehrt: Diejenigen, die nicht in eine Partei eintreten wollen, sind ideologisch in der Regel stark unterdurchschnittlich eingestellt. Die absolute Mehrzahl der Jugendlichen (ca. jeder zweite), die Mitglied einer Partei werden wollen, möchten Mitglied der SED werden. Damit gibt es für den ideologisch fortgeschrittenen Teil der Jugendlichen außerordentlich gute Anknüpfungspunkte, sie mit der Rolle und Funktion der Partei, mit den Normen des Parteilebens bekanntzumachen und sie enger an die Partei zu binden.

### 3.3. Einflüsse auf die Wehreinsetzung

#### 3.3.1.1. a) Wenn Westdeutschland die DDR militärisch angreifen sollte, würden Sie dann auf Bundeswehrsoldaten schießen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
ges. I	13	12 <sup>32</sup> 7		31	5	7	23	2	4,19	0,10
II	16	8 <sup>24</sup> 4		33	4	5	27	3	4,31	0,13
m I	16	10	7	29	6	6	23	1	4,11	0,15
II	19	9	4	33	3	3	27	2	4,14	0,19
w I	10	13	6	34	4	7	24	2	4,27	0,15
II	13	7	4	33	5	7	27	4	4,48	0,18
Schül. I	13	11	5	24	6	7	23	2	4,24	0,12
II	12	8	4	34	5	6	28	3	4,44	0,13
Arb. I	15	11	14	24	4	4	25	2	4,07	0,23
II	43	11	-	21	-	-	25	-	3,25	0,47

Diese zugespitzte Fragestellung wurde gewählt, um eine eindeutig bestimmbar Entscheidungssituation herbeizuführen. Zum anderen handelt es sich um eine zentrale Frage des Wehrbewußtseins, denn im Ernstfälle müssen Jugendliche, wenn die DDR verteidigt werden soll, tatsächlich "schießen".

Jeder vierte Jugendliche (Pos. 1+2) würde schießen, 43 % der Jugendlichen (Pos. 3+4+5) verhalten sich "neutral" und 30 % (Pos. 5. + 6.) lehnen es eindeutig ab. Die Propaganda im Untersuchungszeitraum hatte auf die Einstellung zu dieser Frage keinen nennenswerten Einfluß. Bei Schülern zeigt sich im Untersuchungszeitraum eine leicht negative Tendenz (z.B. wächst die Zahl der Unentschiedenen um 10 % an). Bei den jungen Arbeitern gibt es eine eindeutig positive Entwicklung: 43 % (I) belegen in der Zweitbefragung die Pos. 1 gegenüber 15 % in der Erstbefragung.

b) persönliche Bedeutung der Frage

		1.	2.	3.	4.	5.	K <sub>A</sub>
- ges.	I	21	17	19	13	22	9
	II	23	13	23	12	22	7
- m	I	27	18	14	10	23	7
	II	30	9	25	8	21	7
- w	I	15	16	24	16	22	9
	II	16	16	21	16	23	8
- Schül.	I	20	15	19	13	24	9
	II	22	12	24	13	23	6
- Arb.	I	23	23	15	15	15	9
	II	32	18	18	7	14	11

Zwischen Erst- und Zweitbefragung lassen sich insgesamt gesehen keine größeren Unterschiede feststellen. Diese Frage hat nur für knapp vier von 10 Befragten große bis sehr große Bedeutung für ihr persönliches Leben und Handeln.

Die Aktualität dieser Fragestellung, ihre Bedeutung für das persönliche Leben, scheint davon abhängig zu sein, inwieweit die Jugendlichen sich gerade mit dieser Frage auseinandergesetzt haben. Anders läßt sich die Instabilität in der Beantwortung dieser Frage nicht erklären.

		1.	2.	3.	4.	5.
	I	58	9	14	4	15
	II	20	25	23	20	13
	III	19	13	42	13	11
	IV	15	18	18	24	21
	V	8	10	22	10	44

$$K = 0,28$$

3.3.1.2. Wenn die internationale Situation die Durchführung eines militärischen Kampfauftrages zum Schutze unserer Republik erforderlich machen würde, bei dem ihr sofortiger Einsatz unter Lebensgefahr und ohne grössere Information notwendig wäre, würden Sie mit festem Vertrauen an Partei und Regierung diese Aufgabe erfüllen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	24	15	12	30	4	5	5	5	3,12	0,09
II	19	18	16	29	5	3	6	4	3,17	0,10
- m I	29	11	10	26	5	7	8	3	3,24	0,14
II	23	16	13	26	7	4	10	2	3,29	0,16
- w I	19	18	14	34	2	4	2	6	2,99	0,11
II	15	21	19	33	3	3	1	5	3,03	0,12
- Schll I	25	14	13	30	3	4	5	5	3,03	0,10
II	18	19	16	28	6	4	5	4	3,16	0,11
- Arb I	20	14	12	33	4	9	7	2	3,41	0,19
II	21	11	14	39	-	4	7	4	3,16	0,11

39 % (Pos. 1+2) würden diese Aufgabe erfüllen, 46 % (Pos. 3, 4 und 5.) verhalten sich neutral und 10 % (Pos. 6. und 7.) urteilen eindeutig negativ. Die Werte bleiben zwischen Erst- und Zweitbefragung annähernd konstant.

### 3.3.2. Zusammenfassung und Folgerungen

1. Anhand von zwei scharfgeformt formulierten Fragestellungen sollte die Wehreinstellung der Befragten untersucht werden. Dabei ging es insbesondere um die Frage, ob über die durch die Lenin-Propaganda angestrebte Beeinflussung ideologischer Grundeinstellungen auch die Wehreinstellung positiv beeinflusst wird. Die Ergebnisse zu beiden Fragen zeigen, daß das nicht der Fall ist. Die Wehreinstellung - so kann angenommen werden - muß durch gezielte Wehrpropaganda entwickelt werden.
2. Die Ergebnisse zu beiden Fragen zeigen, daß die Wehrein-  
stellung
  - bei ca. 25 - 39 % sehr positiv entwickelt ist;
  - ca 43 - 46 % verhalten sich "neutral" bzw. tendieren zur Neutralität und
  - ca 10 - 30 % verhalten sich eindeutig negativ.

(Die großen Unterschiede in den Prozentzahlen für die positiv und negativ Eingestellten ergeben sich aus der unterschiedlichen Beantwortung der beiden Fragen.)

### 3.4. Einflüsse auf Einstellungen zur sozialistischen Gesellschaft und zum sozialistischen Internationalismus

#### 3.4.1.1. Wie schätzen Sie das augenblickliche politische Kräfteverhältnis in der Welt ein?

1. zugunsten des sozialistischen Lagers
2. zugunsten des kapitalistischen Lagers
3. gleich verteilt

		1.	2.	3.	KA
- ges.	I	32	7	53	7
	II	40	10	47	3
- m	I	33	9	55	3
	II	29	14	54	3
W	I	32	6	52	11
	II	51	5	39	4
- Schü	I	34	7	50	8
	II	39	9	47	4
- Arb.	I	24	7	64	5
	II	43	11	46	-

Die Ergebnisse zeigen, daß auch im April 1970 nur 4 von 10 Jugendlichen das Kräfteverhältnis in der Welt richtig einschätzen. 47 % meinen, das Kräfteverhältnis sei gleich verteilt und 10 % meinen, es sei zugunsten des kapitalistischen Lagers. Das Ergebnis zeigt, daß es noch nicht gelungen ist, die grundlegenden Erkenntnisse der Moskauer Beratung der Mehrheit der Jugend zu vermitteln und entsprechende Einstellungen zu entwickeln. Bei weiblichen Befragten und jungen Arbeitern sind deutliche Erfolge der Propaganda sichtbar (19 % mehr vertretene Pos. 1).



3.4.1.2. Ist Ihrer Meinung nach die Stellung jeder kommunistischen und Arbeiterpartei zur KPdSU der Prüfstein für eine marxistisch-leninistische Partei?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	25	19	8	26	5	5	4	8	2,98	0,09
II	24	25	12	25	4	2	4	4	2,82	0,10
- m I	26	19	9	21	5	6	5	7	3,00	0,13
II	26	28	10	20	5	2	6	2	2,80	0,15
- w I	24	19	8	31	4	4	3	8	2,95	0,13
II	22	21	13	30	2	2	2	6	2,83	0,13
- Schü I	25	18	9	27	5	3	5	9	2,98	0,10
II	24	25	12	27	3	2	3	4	2,75	0,10
- Arb I	26	23	7	23	2	13	1	5	2,95	0,19
II	18	21	16	14	7	4	14	4	3,41	0,39

Mit Ausnahme der Gruppe junger Arbeiter ist die Einstellung konstant geblieben. Die Mehrzahl der Jugendlichen stehen dieser Frage positiv gegenüber, aber noch jeder vierte ist in dieser Frage unentschieden.

3.4.1.3. Sollte Ihrer Meinung nach ein sozialistischer Staat bei allen seinen Entscheidungen sowohl die eigenen Interessen als auch die Interessen des gesamten sozialistischen Weltsystems gleichermaßen zugrundelegen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	32	26	12	19	1	2	3	5	2,42	0,08
II	33	24	10	27	1	1	2	2	2,52	0,09
- m I	35	20	13	21	1	2	3	4	2,51	0,11
II	37	19	10	27	1	1	3	1	2,53	0,13
- w I	29	32	12	18	-	1	2	7	2,33	0,10
II	28	29	10	26	1	1	1	3	2,51	0,12
- Schü I	33	28	11	18	-	1	2	6	2,31	0,08
II	33	25	10	25	1	1	2	2	2,46	0,09
- Arb I	27	20	15	25	2	3	4	3	2,82	0,17
II	25	14	11	43	-	4	4	-	3,04	0,30

Im wesentlichen sind die Werte in allen Gruppen konstant geblieben.

3.4.1.4. Meinen Sie, daß zwischen kapitalistischer und sozialistischer Kultur ein grundlegender Unterschied besteht?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- Ges I	34	17	8	13	7	9	10	2	3,11	0,11
II	40	14	8	13	6	9	9	1	2,91	0,13
- m I	38	16	8	11	5	7	12	1	2,99	0,15
II	49	12	5	10	7	5	11	1	2,74	0,19
- w I	28	18	7	15	9	12	7	3	3,24	0,15
II	32	17	11	15	4	13	7	1	3,08	0,17
- Schül I	32	19	7	14	7	9	10	2	3,14	0,12
II	39	14	7	13	6	10	9	1	2,96	0,13
Arb I	39	12	9	15	5	9	9	2	2,97	0,22
II	43	21	14	7	7	-	7	-	2,96	0,13

3.4.1.5. Gehört Ihrer Meinung nach die gesellschaftliche Zukunft dem Sozialismus?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- Ges. I	51	20	9	13	2	1	2	-	2,06	0,09
II	50	21	7	13	2	3	3	2	2,17	0,08
- m I	56	18	7	13	1	1	4	1	2,05	0,14
II	48	23	7	12	2	1	4	1	2,18	0,11
- w I	47	23	12	14	2	1	1	-	2,06	0,09
II	51	18	8	13	2	4	2	2	2,16	0,12
- Schül I	53	21	8	8	2	3	3	1	2,06	0,09
II	50	22	9	12	2	1	2	-	2,05	0,09
- Arb I	57	22	5	26	2	1	3	3	2,49	0,17
II	57	11	11	18	-	-	4	-	2,07	0,29

Das Ergebnis ist sehr positiv zu werten: In der Endanalyse sind 79 % der Meinung, daß die gesellschaftliche Zukunft dem Sozialismus gehört.

Wesentliche Änderungen sind nicht eingetreten, bei der Gruppe junger Arbeiter gibt es eine leicht positive Tendenz (20 % mehr in der Pos. 1).

3.4.1.6. Wird Ihrer Meinung nach der Sozialismus nur dann siegen können, wenn jeder Einzelne aktiv unter Nutzung aller seiner Möglichkeiten bei seinem Aufbau mithilft?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	52	24	7	8	1	3	3	2	2,04	0,08
II	44	30	8	12	1	2	2	1	2,12	0,09
- m I	54	21	8	10	1	2	1	1	1,93	0,10
II	47	28	5	13	1	1	3	1	2,07	0,12
- w I	49	27	6	6	2	4	5	2	2,16	0,12
II	40	32	10	11	1	4	1	1	2,17	0,12
- Schü I	49	24	7	9	2	4	4	1	2,15	0,09
II	43	31	7	12	2	2	2	1	2,14	0,09
- Arb. I	57	24	8	9	-	-	1	2	1,73	0,12
II	46	29	11	11	-	-	4	-	2,04	0,26

In bezug auf diese Einstellung sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Bereits die Ergebnisse der Ausgangsanalyse waren sehr positiv. Auch in der Endanalyse antworten 82 % (Pos. 1., 2. und 3.) eindeutig positiv. Die absolute Mehrzahl der befragten Jugendlichen ist also der Auffassung, daß der Sozialismus nur unter Einbeziehung der aktiven Mitarbeit jedes Einzelnen verwirklicht werden kann.

3.4.1.7. Ist für den Sieg des Sozialismus die ständige Erhöhung der Arbeitsproduktivität entscheidend?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	48	21	12	10	2	2	2	3	2,09	0,07
II	39	25	13	13	1	3	4	4	2,34	0,10
- m I	49	16	15	9	2	2	3	3	2,16	0,11
II	45	21	8	12	1	4	4	1	2,35	0,15
w I	46	27	9	10	2	2	1	3	2,02	0,10
II	32	29	17	10	1	1	3	6	2,33	0,13
- Schü I	44	24	11	10	2	3	2	4	2,13	0,08
II	36	24	14	13	2	3	4	4	2,42	0,10
- Arb. I	57	13	14	10	1	1	2	2	1,96	0,15
II	54	29	7	7	-	-	4	-	1,86	0,25

Die These Lenins, daß für den Sieg des Sozialismus die Steigerung der Arbeitsproduktivität entscheidend sei, stand im Mittelpunkt der Lenin-Propaganda. Gerade diesen Gesichtspunkt wurde große Aufmerksamkeit gewidmet. Es muß daher verwundern, daß in bezug auf diesen Indikator insgesamt keine Fortschritte erzielt wurden. Zwar ist die überwiegende Mehrzahl der Jugendlichen in bezug auf diesen Indikator positiv eingestellt, es gelang aber nicht, die Zahl der negativ bzw. neutral eingestellten Jugendlichen positiv zu beeinflussen. Auffallend ist, daß die jungen Arbeiter bereits in der Erstanalyse positiver eingestellt waren und es auch in der Endanalyse sind. Offensichtlich hatte dieses Problem für junge Arbeiter eine größere Bedeutung, sie haben sich damit bereits mehrfach in ihrer Arbeit auseinandergesetzt.

### 3.4.2. Zusammenfassung und Folgerungen

1. Auch im April 70 schätzen nur 4 von 10 Jugendlichen das politische Kräfteverhältnis in der Welt richtig ein. Jeder zweite Jugendliche meint, das Kräfteverhältnis sei zwischen sozialistischem und kapitalistischem Lager gleich verteilt. Obwohl durch die Lenin-Propaganda Fortschritte erzielt werden konnten (19 % mehr der befragten Mädchen und jungen Arbeiter vertreten z.B. eine richtige Auffassung in der Zweitbefragung), muß die Propagierung der grundlegenden Erkenntnisse der Moskauer Beratung unter der Jugend weiterhin als wichtige Aufgabe betrachtet werden.
2. In bezug auf die Rolle der KPdSU, das Verhältnissen des einzelnen sozialistischen Staates zum sozialistischen Welt-system, dem grundlegenden Unterschied zwischen sozialistischer und kapitalistischer Kultur sowie der gesellschaftlichen Zukunft sind die Werte insgesamt konstant geblieben.
3. In bezug auf die ständige Erhöhung der Arbeitsproduktivität als Voraussetzung für den Sieg des Sozialismus (diese Frage stand im Mittelpunkt der Propaganda) konnten keine Fortschritte erreicht werden. Offensichtlich wurde diese These auch zu häufig nur abstrakt hingestellt (und nicht ihre konkrete Bedeutung für die gegenwärtige Entwicklung erläutert), als daß sie hätte einstellungsbildend wirken können.

### 3.5. Einflüsse auf die Einstellung zum Klassengegner

#### 3.5.1.1. Glauben Sie, daß die Arbeiterklasse in Westdeutschland einmal den Imperialismus schlagen wird?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	42	21	10	14	3	2	6	2	2,42	0,09
II	39	25	6	20	1	3	4	-	2,46	0,10
- m I	39	19	10	16	3	3	8	1	2,58	0,14
II	41	27	6	13	2	4	5	1	2,39	0,15
- w I	46	23	9	13	2	2	3	2	2,15	0,11
II	36	23	7	27	1	3	3	-	2,34	0,14
- Schül I	47	22	10	11	3	2	4	2	2,19	0,09
II	40	25	6	20	2	2	4	-	2,42	0,10
- Arb. I	27	17	11	26	2	4	10	2	3,41	0,20
II	29	32	7	18	-	11	4	-	2,75	0,34

Bei männlichen Befragten und jungen Arbeitern gibt es eine leichte positive Entwicklung.

#### 3.5.1.2. Glauben Sie, daß der Imperialismus so stark ist, daß er nicht völlig überwunden werden kann?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	5	6	7	17	5	18	40	1	5,28	0,10
II	6	4	5	16	9	21	37	1	5,31	0,11
- m I	7	5	9	16	3	19	38	1	5,16	0,14
II	7	7	7	13	10	16	40	1	5,20	0,17
- w I	2	7	6	17	7	17	41	2	5,41	0,13
II	5	2	4	20	7	26	35	1	5,41	0,15
- Schül I	6	5	5	16	8	22	37	1	5,34	0,12
II	5	6	7	13	6	18	46	1	5,49	0,11
- Arb I	11	4	4	18	14	18	32	-	5,04	0,38
II	5	9	10	28	5	20	21	2	4,64	0,19

Die Werte sind - mit Ausnahme einer leichten negativen Tendenz in der Gruppe junger Arbeiter - konstant geblieben.

3.5.1.3 a) Meinen Sie, daß der kürzlich vollzogene Regierungswechsel in Westdeutschland gleichzusetzen ist mit veränderten Machtverhältnissen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	8	7	7	24	6	12	33	4	4,57	0,10
II	5	6	7	22	7	14	36	3	5,14	0,15
- m I	7	6	9	21	6	9	39	2	5,01	0,14
II	7	4	7	13	7	16	44	1	5,38	0,17
- w I	8	8	5	28	6	14	26	5	4,71	0,15
II	3	7	8	30	7	12	29	4	4,89	0,16
- Schü I	8	8	7	26	5	11	32	4	4,78	0,12
II	5	6	8	23	7	13	36	3	5,10	0,12
- Arb. I	5	3	9	21	9	15	35	3	5,16	0,20
II	4	4	4	18	7	25	39	-	5,54	0,32

	1.+2.	3.+4.+5.	6.+7.
- ges. I	15	27	45
II	11	36	50
- m I	13	36	48
II	11	29	60
- w I	16	39	40
II	10	45	41
- Schü I	16	38	43
II	11	38	49
- Arb. I	8	39	50
II	8	29	64

Die Gesamtergebnisse zeigen eine leichte positive Tendenz, die bei Jungen und jungen Arbeitern stärker ausgeprägt ist. Nicht befriedigen kann, daß auch im April 70 noch 36 % in dieser Frage unentschieden sind (45 % Mädchen).

3.5.1.3. b) Persönliche Bedeutung

Meinen Sie, daß der kürzlich vollzogene Regierungswechsel in Westdeutschland gleichzusetzen ist mit veränderten Machtverhältnissen?

	1.	2.	3.	4.	5.	ka
- ges. I	11	17	27	15	21	8
II	10	18	24	20	22	5
- n I	13	20	24	12	24	5
II	13	19	18	18	28	5
- w I	8	15	29	17	18	12
II	8	17	30	21	15	7
- schä I	12	18	22	15	21	11
II	11	18	25	16	22	5
- Arb. I	5	13	39	14	22	6
II	-	21	14	32	25	7

Für die Mehrzahl der Befragten hat diese Frage keine große persönliche Bedeutung.



3.5.1.4. Würden Sie eine Wiedervereinigung mit dem jetzigen westdeutschen Staat ablehnen?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	ka	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	14	6	2	13	4	14	44	3	5,09	0,12
II	12	7	3	19	8	11	38	2	4,93	0,13
- m I	12	6	2	10	3	11	52	2	5,34	0,16
II	14	8	3	13	7	10	42	1	4,95	0,20
- w I	16	7	2	16	4	16	35	4	4,83	0,17
II	10	5	4	24	9	12	34	2	4,92	0,18
- Schül I	13	6	2	14	4	14	43	3	5,12	0,13
II	12	7	4	18	8	11	39	2	4,94	0,14
- Arb. I	17	9	1	12	3	13	43	1	4,90	0,25
II	18	7	-	21	7	14	29	4	4,56	0,44

	1.+ 2.	3.+4.+5.	6.+7.
ges. I	20	19	58
II	19	30	49
m I	18	15	63
II	22	23	52
w I	23	22	51
II	15	37	46
Schül I	19	20	57
II	19	30	50
Arb. I	26	16	56
II	25	28	43

Obwohl in allen Gruppen eine positive Entwicklung im Untersuchungszeitraum erkennbar ist, muß beachtet werden: Auch im April 70 lehnt jeder zweite Befragte die Wiedervereinigung mit dem jetzigen westdeutschen Staat nicht ab und die Zahl der Unentschiedenen (30 %) ist gewachsen. Nur jeder 5. Jugendliche lehnt die Wiedervereinigung mit dem jetzigen westdeutschen Staat eindeutig ab.

**3.5.1.5. Betreibt der westdeutsche Imperialismus Ihrer Meinung nach eine Revanchepolitik?**

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	31	17	8	27	6	3	4	5	2,64	0,09
II	32	17	10	27	4	3	4	2	2,60	0,10
- m I	33	17	7	23	7	3	5	3	2,66	0,13
II	37	19	7	22	2	4	7	1	2,71	0,16
- w I	29	16	8	30	5	2	3	7	2,82	0,12
II	27	14	13	33	6	3	1	3	2,90	0,13
- Schü I	32	17	8	25	6	2	5	6	2,80	0,10
II	31	16	12	26	4	3	4	3	2,81	0,11
- Arb. I	28	15	8	33	7	5	3	1	3,03	0,18
II	32	18	-	36	4	4	7	4	3,00	0,34

Die Werte sind konstant geblieben.

**3.5.2. Zusammenfassung und Folgerungen**

1. In bezug auf die Einstellung zum Klassengegner konnten Fortschritte erzielt werden

- bei der richtigen Beurteilung des Regierungswechsels in Westdeutschland
- bei der Ablehnung einer Wiedervereinigung mit dem jetzigen westdeutschen Staat.

2. Obwohl der Regierungswechsel im April von mehr Jugendlichen richtig beurteilt wird, sind auch zu diesem Zeitpunkt noch 36 % der Befragten unentschieden (Mädchen 45 %).

3. Auch im April lehnt noch jeder zweite Befragte eine Wiedervereinigung mit dem westdeutschen Staat nicht eindeutig ab (die Zahl der in dieser Frage Unentschiedenen beträgt 30 %).

4. Als Schlussfolgerung ergibt sich, bei der Darstellung und Entlarvung des Imperialismus konkreter auf die besondere Aggressivität des deutschen Imperialismus eingehen; weiterhin die Rolle des Sozialdemokratismus in der imperialistischen Politik erklären; durch konkrete Argumente den Jugendlichen verdeutlichen, warum eine Wiedervereinigung mit dem jetzigen westdeutschen Staat nicht denkbar ist.

### 3.6. Einflüsse auf die Einstellung zur Konvergenstheorie

- 3.6.1/ a) Werden sich Kapitalismus und Sozialismus durch die technische Revolution einmal soweit nähern, daß allmählich die Unterschiede zwischen ihnen verschwinden?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	$\bar{x}$	$\bar{s}$
- ges. I	7	10	10	20	6	11	33	4	4,77	0,10
II	7	7	4	22	4	10	25	1	5,23	0,17
- m I	10	12	7	19	6	9	34	2	4,67	0,15
II	4	10	3	25	9	16	32	1	5,23	0,17
- w I	4	8	13	21	6	12	32	5	4,89	0,14
II	4	10	3	25	9	16	32	1	5,02	0,16
- Schü I	6	9	9	21	6	11	33	5	4,67	0,12
II	4	7	4	25	6	14	39	1	5,24	0,12
- Arb. I	11	12	11	17	8	11	30	-	4,53	0,22
II	18	21	4	11	7	4	35	-	4,21	0,47

Die Gesamtentwicklung zeigt eine positive Tendenz in allen Gruppen (mit Ausnahme der Gruppe junger Arbeiter). Für die Gesamtgruppe verbesserte sich der Skalenplatz von 4,77 auf 5,23. Bei Jungen ist die Entwicklung stärker als bei Mädchen. Im Untersuchungszeitraum hat sich also die Zahl derjenigen, die dieser Konvergenstheoretischen Aussage extrem ablehnend gegenüberstehen, erhöht (12 % in Pos. 7).

### 3.6.1.8) persönliche Bedeutung

Werden sich Kapitalismus und Sozialismus durch die technische Revolution einmal soweit nähern, daß allmählich die Unterschiede zwischen ihnen verschwinden?

	1.	2.	3.	4.	5.	KA
- ges. I	12	18	25	15	21	8
II	7	20	29	15	24	5
- n I	15	17	24	15	22	7
II	12	13	26	13	33	5
- w I	9	18	27	15	19	10
II	3	28	32	17	16	5
- Schül I	12	13	23	16	23	12
II	8	18	30	14	25	5
- Arb. I	12	32	30	12	11	3
II	7	36	21	14	18	4

3.6.2. a) Glauben Sie, daß in Verlauf der weiteren wissenschaftlich-technischen Entwicklung die Intelligenz die führende Rolle in der Gesellschaft erhalten wird?

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	KA	x	s
- ges. I	26	25	11	21	3	4	8	-	293.	0,09
II	19	18	14	27	6	5	9	1	3,38	0,11
- n I	32	24	8	20	1	3	7	3	2,72	0,13
II	24	19	13	19	7	6	11	1	3,29	0,17
- w I	18	26	14	23	4	4	8	2	3,15	0,13
II	13	17	15	36	4	7	7	2	3,47	0,14
- Schül I	23	25	12	22	2	3	9	3	3,01	0,11
II	19	17	14	29	5	6	8	2	3,35	0,11
- Arb. I	33	23	9	22	3	5	3	2	2,69	0,18
II	18	29	7	14	11	7	14	-	2,50	0,40

Die Entwicklung ist insgesamt positiv, obwohl das Gesamtergebnis keinesfalls befriedigen kann:

	1.+2.+3.	4.	5.+6.+7.
ges. I	62	21	15
II	51	27	21
m I	64	20	11
II	56	19	24
w I	58	23	16
II	45	36	18
Schul I	60	22	14
II	50	29	19
Arb. I	65	22	11
II	54	14	32

Die ersten drei Positionen sind auch nach der Zweitbefragung noch zu stark besetzt, obwohl eindeutig eine positive Entwicklung ablesbar ist. Offensichtlich fällt es den befragten Jugendlichen nicht leicht, die gesellschaftlichen Konsequenzen dieser Einstellung in ihrer vollen Bedeutung zu erfassen.

### 3.5.2. b) - Persönliche Bedeutung

Glauben Sie, daß im Verlauf der weiteren wissenschaftlich-technischen Entwicklung die Intelligenz die führende Rolle in der Gesellschaft erhalten wird?

	1.	2.	3.	4.	5.	KA
- ges. I	22	29	28	7	6	8
II	19	26	31	13	7	5
- m I	27	27	29	8	5	6
II	21	29	26	10	8	5
- w I	16	32	28	8	7	9
II	16	24	35	11	6	5
- sch. I	20	29	29	7	6	10
II	16	25	33	12	6	5
- arb. I	20	29	29	7	6	10
II	18	39	14	18	7	7

### 3.6.2. Zusammenfassung und Folgerungen

1. Die Gesamtentwicklung zeigt eine signifikant positive Tendenz. Im Untersuchungszeitraum ist es gelungen, bei 14 % mehr Jugendlichen zu einer eindeutig ablehnenden Haltung gegenüber der Konvergenztheorie zu führen.
2. Obwohl in der Tendenz positiv, ist die Entwicklung der Einstellung in bezug auf die revisionistische und Konvergenztheoretische Auffassung von der führenden Rolle der Intelligenz in der wissenschaftlich-technischen Revolution nicht so umfangreich. Hier gibt es noch zu viele Jugendliche (3 von 4), die diese These nicht eindeutig ablehnen. Das ist vermutlich auch darauf zurückzuführen, daß es noch nicht gelungen ist, der Mehrzahl der Befragten die politischen und gesellschaftlichen Konsequenzen dieser Auffassung klar zu verdeutlichen.

3. Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß sich die im Winter 70 konzentriert geführte Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Konvergenztheorie positiv ausgewirkt hat. In der weiteren ideologischen Arbeit kommt es darauf an, die politischen und gesellschaftlichen Konsequenzen konvergenz-theoretischer und revisionistischer Thesen konkret zu verdeutlichen und die Jugendlichen zur aktiven Auseinandersetzung zu befähigen.